

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

4.6.1926 (No. 192)

Ein Flaggengesentwurf der Reichsregierung?

Berlin, 3. Juni.
Nach der „Vossischen Zeitung“ wird sich das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung am Montag mit der Frage beschäftigen, ob in Ausführung der Anregung des Reichspräsidenten im Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, wodurch eine Einheitsflagge für das Deutsche Reich geschaffen werden wird. Es hat den Anschein, daß im Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten für einen solchen Gesetzentwurf weit vorgeschritten sind und es ist nur die Frage, ob das Reichskabinett den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung einer solchen Gesetzesvorlage für geeignet und ihre parlamentarische Durchführung für möglich hält. Von der ursprünglichen Absicht, einen besonderen parlamentarischen Ausschuß, der Vorschläge für eine Einheitsflagge machen sollte, einzusetzen, scheint man aber abgesehen zu sein aus der Erwägung heraus, daß es Sache der Reichsregierung sei, einen Vorschlag in Form eines Gesetzentwurfes zu machen.

Zu dieser Meldung teilt die „Tägliche Rundschau“ mit, es handele sich zunächst darum, einen Ausschuß zu bilden, an dem nicht nur Vertreter des Reichstages, sondern auch Mitglieder des Reichsministeriums, sondern auch weitere Kreise beteiligt seien. Das Kabinett werde sich voraussichtlich am Montag darüber schlüssig machen, durch welche Minister es in diesem Ausschuß vertreten sein werde. Die Einbringung einer Vorlage über die Schaffung einer Einheitsflagge könne selbstverständlich erst in einem späteren Stadium erfolgen, wenn über die Vorberathungen einigermaßen Klarheit geschaffen sei, welche endgültige Vorschläge für die Lösung in Frage kämen.

Strefemann und Curtius über die Wirtschaftslage.

Erfurt, 3. Juni.
In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Reichstages und von Vertretern aller deutschen Parlamente fand heute in Erfurt die Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei statt. Zunächst nahm Abgeordneter Generaldirektor Albrecht das Wort zu einem Vortrag, betitelt: „Im Kampf gegen die Wirtschaftskrise“. In dem er als einzige Rettung die Orientierung nach östlichen Kontinenten empfahl. Darauf sprach Abgeordneter Prof. Dr. Leibniz über deutsche Finanz- und Kreditprobleme. In der sich anschließenden Diskussion führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius aus: Eine Gefahr für die Währung ist bei der jetzt geplanten Aenderung des Reichsbankgesetzes undenkbar. Die Reichsmark ist gesund und fundiert. Amerika hat jetzt den größten Geldbeutel. Fällt das Gold oder in seinen Preis. Auch die Gefahr einer Goldinflation ist nicht zu unterschätzen. Unsere Währung ist nicht nur auf absehbare, sondern auf unabsehbare Zeit gesichert. Reichsminister Dr. Strefemann nahm darauf in längerer vertraulicher Ausführungen zur Frage des Dawesabkommens Stellung. Er trat insbesondere auch der Auffassung entgegen, als ob die Tarife der Reichsbahn nur durch die Dawesabmachungen bedingt seien. Auch ohne die Dawesbestimmungen würde die Reichsbahn bei der Lage der Reichsfinanzen auf ähnliche Ueber-schüsse angewiesen sein, da andere Steuerquellen für den Erlös dieser Ueber-schüsse nicht mehr vorhanden sind.

Der Volksentscheid.

Berlin, 4. Juni. Um gegen alle Störungsversuche bei der Durchführung des Volksentscheides am 20. Juni genügende Sicherheit zu schaffen, werden, wie die „Vossische Zeitung“ hört, von den Landesregierungen im Einvernehmen mit der Reichsregierung polizeiliche Schutzmaß-

Der sehr ernste Herr.

Es gibt Leute, die so forsch sind, daß sie niemals einen Regenschirm benötigen; lieber lassen sie sich ihren neuen Plüschhut und ihren Sommermantel ruinieren. Ich gehöre nicht zu ihnen. Schließlich sind die Regenschirme ja dazu erfunden worden, daß man sie benötigt. Ich besitze nicht nur einen, sondern gleich drei (zwei habe ich geschenkt bekommen). Drei Regenschirme sind zweifellos ein Zeichen von Bürgerglück — vorausgesetzt, daß sie in betriebsfähigem Zustande sind. Aber siehe da — als es vorige Woche so unsicheres Wetter war, stellte sich heraus, daß sie alle drei kaputt waren. Nicht sehr — o nein! Aber doch immerhin so, daß ein besserer Herr sie nicht auf der Straße aufspannen konnte. Nun — es regnete ja einwillen noch nicht. Ich nahm also die drei Schirme und trug sie zum Schirmmacher. „Herr Meyer, bitte machen Sie diese kleinen Reparaturen noch heute. Vielleicht fängt es doch an zu regnen, und —“ Herr Meyer verwidelte mich in ein Gespräch über Nordpolfahrten, Bevölkerungszuwachs, Erdentemperatur, Flaggentrage und Pilsbiergerichte, und als er diese Gegenstände endgültig abgetan hat, regnete es wirklich. „In zwei Stunden können Sie Ihre Schirme wieder abholen“, sagt Herr Meyer, „ich liebe Ihnen einwillen einen anderen.“ Bewußt mit dem Meyerschen Regenschirm ziehe ich los. Die zwei Stunden kann ich im nächsten Kaffeehaus abtun und Zeitung lesen. Bei schlechtem Wetter sind die Kaffeehäuser immer sehr voll. Aber ich finde doch noch einen Platz, hänge Hut und Mantel an einen bereits überlasteten Garderobenständer und stelle meinen — nein: den Meyerschen Schirm dazu. Als die Zeit am ist — Teufel — wie hatte der Schirm des Herrn Meyer ausgesehen? Da steht ein Dutzend Schirme. Ich betrachte sie der Reihe nach genau. Dieser da — ja, der wird es wohl sein. Da klopf mir jemand auf die Schulter: „Er-lauben Sie — wohin wollen Sie mit meinem Schirm?“

nahmen getroffen werden. Die Polizei wird angewiesen werden, in allen Fällen unregelmäßiger Eingriffe in die Wahlfreiheit mit den schärfsten Mitteln gegen die Störer vorzugehen.

Die bayerische Verfassungsänderung

München, 2. Juni.
Der Bayerische Landtag beschäftigte sich heute mit dem Beschluß des Verfassungsausschusses auf Aenderung des § 92 der bayerischen Verfassung. Im Ausschuß war der Antrag in folgender Fassung angenommen: § 92, Satz 1 der Verfassungsurkunde erhält folgenden Wortlaut: Aenderungen an dieser Verfassung können nur beschlossen werden, wenn zwei Drittel der rechtl. Mitgliederzahl des Landtages anwesend ist und zwei Drittel der Anwesenden zustimmen, die zugleich wenigstens die einfache Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtages bilden.

In der Abstimmung der ersten Lesung wurde der Antrag in einfacher Mehrheit in der Ausschlußfassung mit den Stimmen der Koalitionsparteien des bürgerlichen Blocks und zweier Abgeordneter der Freien Vereinigung angenommen. Die zweite Lesung mit der namentlichen Abstimmung, die eine Zweidrittelmehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl, also die Zustimmung von 86 Abgeordneten erfordert, soll in der ersten Sitzung der nächsten Woche stattfinden.

Juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen zum Aufwertungsproblem.

Berlin, 3. Juni. Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wird, daß an den Grundgesetzen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 nicht gerüttelt werden dürfe, sollte nicht eine völlige Erschütterung unseres ohnehin schwer ringenden Wirtschaftslages eintreten. Einzelheiten des Gesetzes können nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung beschlossen werden, da nur so alle Gründe geltend gemacht und berücksichtigt werden könnten. Ein Volksentscheid, bei dem ein fertiger Entwurf angenommen oder abgelehnt werden könne, sei nicht zur Herbeiführung solcher Aenderungen geeignet.

Deutschland und Mexiko.

Berlin, 3. Juni.

Der neuernannte mexikanische Gesandte De Neari überreichte heute dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte führte aus: „Mexiko hat stets die größte Hochachtung vor den erkaunlichen Vorfahren und dem heiligen und dem wirtschaftlichen Genius des deutschen Volkes gehabt, dessen Anschauung von dem Aufstieg des Menschen als eines bewußten Beweises von monumentalem Ausmaße ist.“ Der Gesandte übermittelte dann dem Reichspräsidenten die Wünsche und herzlichen Grüße des Präsidenten Calles.

In seiner Erwiderung sprach der Reichspräsident die Hoffnung aus, daß Mexiko, mit dem Deutschland durch alle Bande herlicher Freundschaft verbunden sei, die Opfer an Gut und Blut nicht vergeblich gebracht habe, daß ihm eine gedeihliche fortschrittliche Weiterentwicklung und die ihm zukommende Stellung unter den Völkern der Erde beschieden sein möchte. „Die Worte warmer Würdigung“, so erklärte der Reichspräsident, „die Sie, Herr Gesandter, über die deutsche Kultur geäußert haben, werden in Deutschland sympatisch Widerhall finden. Es ist zu hoffen, daß die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko, die auf den großen Forscher Alexander von Humboldt zurückgehen, in Zukunft weiter ausgebaut und vertieft werden möchten.“

Auswärtige Staaten

Die Aenderung des tschechoslowakischen Zolltarifs.

Prag, 3. Juni. Wie eine Korrespondenz meldet, bereiten die österreichische u. die deutsche Regierung eine Intervention bei der tschechoslowakischen Regierung wegen der geplanten Aenderung des Zolls auf Automobile, Flugzeugmotoren, Motorräder, Traktoren und Flugzeuge vor. Beide Regierungen werden verlangen, daß die Sonderverträge der Tschechoslowakei mit Österreich und Deutschland über die Verzollung von Automobilen und Motorrädern auch weiterhin eingehalten und durch die vorbereitete Aenderung des Zolltarifs nicht berührt werden. Bei der österreichischen Regierung handelt es sich namentlich um Automobile, bei der deutschen um Motorräder.

Englich-ägyptische Spannung.

London, 2. Juni. Zwischen England und Ägypten hat sich wegen des Urteils gegen die Mörder des englischen General-Gouverneurs in Ägypten eine starke Spannung gebildet. Das britische Schiffschiff „Resolution“ hat Befehl erhalten, nach Ägypten auszulassen. Mehrere andere Kriegsschiffe sollen sich zur Ausfahrt bereit halten.

Wahlrechtsfragen in Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der Minister des Innern, Durand, entwickelte heute vor dem Wahlrechtsausschuß der Kammer den Regierungsentwurf über die Wiedereinführung der Kreiswahl. Dieser Entwurf wurde vom Ausschuß mit 22 gegen 15 Stimmen abgelehnt, worauf mit 19 zu 17 Stimmen beschlossen wurde, der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Einführung des uneingeschränkten Verhältniswahlsystems vorseht.

Von der Arbeitskonferenz in Genf.

Genf, 3. Juni. Der gestrige Tag brachte den Abschluß der allgemeinen Aussprache. An den Schlußdebatten sind die Ausführungen des Präsidenten der italienischen fascistischen Gewerkschaften, Rossini, bemerkenswert, der von der Konferenz die Anerkennung als Vertreter der italienischen Arbeiterschaft forderte und die Gelegenheit benutzte, um das neue italienische Gewerkschaftsgesetz, das sowohl Streiks als auch Aussperrungen verbietet, darzulegen.

Streitdrohung der Wiener Gemeindeangestellten.

Wien, 2. Juni. Die Gemeindeangestellten haben in einer Versammlung beschlossen, ihre vor längerer Zeit gestellte Forderung auf Auszahlung einer Kostenausschüttung zu erneuern. Die Forderung soll an die Stadtverwaltung in Form eines bis 16. Juni befristeten Ultimatum gestellt werden. Inzwischen soll eine Ueberabstimmung darüber stattfinden, ob nach Ablauf des Ultimatum der Streik einsetzen soll.

Deutsches Reich

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im April.

Berlin, 3. Juni. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Monat April. Die Summe der Einnahmen belief sich im Monat April auf 600 607 687 RM., der Ausgaben auf 600 601 886 RM., so daß sich der Zuschußbedarf auf 18 994 199 RM. beläuft. Auf Grund der nachträglichen Einnahmen und Ausgaben zu Kosten des Rechnungsjahres 1926 ergibt sich ein Zuschußbedarf von 57 722 467 RM.

Bürgermeister Neumann zurückgetreten.

Bübek, 3. Juni. Bürgermeister Dr. Neumann ist von seinem Amt zurückgetreten. Voraussichtlich wird der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters, der sozialdemokratische Senator Löwint die Bürgermeisterei übernehmen.

Im besetzten Gebiet verbotene Bücher, Filme und Zeitungen.

Die ergänzende Zusammenstellung zu der im April 1925 abgeschlossenen Liste der von der Interalliierten Rheinlandoberkommission in Koblenz für das besetzte Gebiet verbotenen Bücher, Bildbroschüren und Zeitungen, die in dem oben erwähnten Heft 3 der Mitteilungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete veröffentlicht wird, weist folgende Bücher, Bildbroschüren und Zeitungen auf:

Verbotene Bücher: Frankreich im Rheinland von Dr. F. v. Dake; In französischen Kerker von Gustav v. Dettinger; Flugfahrt der Zentralfeste zur Förderung der Volksbildung und Jugendpflege im Volksstaat Hessen; Zur Jahrtausendfeier im Rheinland, E. F. Winterhage Buchverlag in Darmstadt; Drahtrotter, Roman von Rudolf Straß, Verlag August Scherl, Berlin; Des Fahrers Hinkenden Voten neuer historischer Kalender für das Jahr 1926, Erscheinungsort Vahr l. B.; Während Europa auf den Frieden wartet, von Prof. Hermann Pfeifer; Deutsche Volksgenossen! Neuer Krieg droht über Deutschland und Mitteleuropa, eine Broschüre der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, und das Kampfe und Freiheitsliedebuch vom erwachenden Großdeutschland.

Verbotene Bildbroschüren: Schneider Wibel, Mutter Donau, Vater Rhein, Filmspiel von Joh. Derm. Wille, Fridericus Rex, Zapfenritsch, Kufarenfieber, Rosenmontag, Die Königsgrenadiere, Im Schatten Napoleons, Neveille, Der junge Medardus, Wenn Steine erzählen, Des Lebens Würfel, Volk in Not und Bismarck.

Im besetzten Gebiet dauernd verbotene Zeitungen: Staat und Wehrmacht, Berlin; Das freie Wort, Essen; Deutsches Offiziersblatt sowie jede andere Zeitung des Deutschen Offiziersbundes; Hamburger Nachrichten, Hamburg; Rheinischer Beobachter, Berlin; Deutsche Zeitung, Berlin; Vaterland, Delfbrunn a. N.; Süddeutsche Monatshefte, München; Fridericus, Berlin; Der Stahlhelm und der Jungdeutsche, Berlin.

Mit diesen Verboten erhöht sich die Zahl der verbotenen Bücher auf 178, der verbotenen Bildbroschüren auf 80 und der im besetzten Gebiet dauernd verbotenen Zeitungen auf 11.

Berschiedene Meldungen

„Schwere“ Einbrecher.

München, 3. Juni. Vor dem heftigen Strafgericht hatten sich der 23jährige Kleiner Arthur Eppich aus Frankfurt a. M. und der 32jährige Majorschreiber Greiser aus Breslau wegen 123 Einbruchsdiebstählen in verschiedenen Städten Deutschlands, so in Berlin, Breslau, Hannover, Leipzig, Stuttgart, München usw. zu verantworten. Sie hatten an Schmuckstücken und Silberzeug etwa 3 Zentner Silber und 10 Pfund Gold erbeutet. Eppich verurteilt wegen dieser Diebstähle gegenwärtig 10 Jahre, Greiser 8 Jahre Zuchthaus. Im Sommer 1925 hatten die beiden in München in den vornehmen Stadtvierteln wiederum Einbruchsdiebstähle ausgeführt, bei denen ihnen Schmuckstücken und Pelze, sowie Bar Geld im Gesamtwerte von rund 91 000 M. in die Hände fielen. In Stuttgart wurden sie verhaftet. Für die in München verübten Diebstähle wurde Eppich neuerdings zu 6 Jahren, Greiser zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Selbstmorde.

Hamburg, 3. Juni. Vor einigen Tagen fand man in der Nähe von Hamburg einen Verreal-schüler erschossen und ein 17jähriges Mädchen verunndet an. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen ihren Begleiter durch 3 Revolver-schüsse getötet hat und sodann verurteilt, sich selbst zu töten.

Berlin, 3. Juni. Gestern mittag stellte sich ein junger bisher noch unbekannter Mann auf das Geländer der Spreerbrücke an der Brücke, schloß sich mit einem Revolver in das Herz und ließ sich in das Wasser fallen.

„Gott — verzeihen Sie — ich habe nämlich tatsächlich ganz vergessen —“

„Ach...!“ sagt der Herr und sieht mich sehr ernst an. Die drei Punkte hinter dem „Ach“ sind das Peinlichste. Ich weiß, was er denkt. Soll ich ihm die ganze weitläufige Geschichte erzählen? Die Umständen werden schon aufmerksamer. Pöblich erkenne ich den Meyerschen Schirm wieder, reise meine Sackfelleiten an mich und trete den Rückschlag an. Hinter mir helfen sie die Köpfe zusammen.

Nun, so etwas kann vorkommen; aber es ist doch höchst unangenehm; man wird eine gewisse üble Stimmung den ganzen Tag hindurch nicht wieder los.

Meyer hat meine drei Schirme geflickt. Ich zahle, hänge sie mir über den Arm und steige in die Straßenbahn.

Wer sitzt mir gegenüber? Der Mann aus dem Kaffeehaus! Der Mann aus dem Kaffeehaus sitzt mir gegenüber, erblickt die drei Schirme an meinem Arm und sieht mich sehr ernst an. Sehr ernst...!

Wenn ich die Absicht hätte, ein Feuilleton zu schreiben, so würde ich jetzt schildern, wie der Herr, der mich und meine drei Schirme so ernst ansieht, mit dem Schaffner zu tuscheln beginnt, bei der nächsten Haltestelle aussteigt und einen Schutzmann holt; man schleppt mich zur Wache, ich kann mich nicht ausweichen und muß eine Nacht lang auf einer bösen Pritsche schlafen, bis mich am nächsten Morgen meine verzweifelte Gattin, die natürlich mittlerweile vor Eifersucht fast gestorben ist —

Aber trotz dieser herrlichen Entwicklungsmöglichkeiten verziehe ich auf eine solche Wendung (übrigens bin ich gar nicht verzeirat), sondern erzähle die Geschichte, wie sie sich wirklich zugegetragen hat. Nämlich viel schmerzlicher. Der Herr also tuschelt nicht mit dem Schaffner, holt keinen Schutzmann — sondern er sitzt mir ganz einfach gegenüber und sieht mich sehr ernst an. Von meinem Vertrauen zur Menschheit bröckelt langsam ein Stück nach dem anderen ab. Ich höre es förmlich. Und dann steht er auf und verläßt den Wagen. Aus!

Hätte er doch einen Schutzmann geholt! Da wäre die Sache sofort aufgeklärt worden. So aber sehe ich nun da, belästigt mit einem derart schweren Verdachte, daß ich durch sämtliche Zimmerdecken eines Wolkenstrahlers hindurchsinken könnte. Der Herr wird mir zweifellos noch öfter begegnen; jedesmal wird er mich sehr ernst ansehen und denken — — — Entschuldig!

Es gibt Leute, die so wenig forsch sind, daß sie einen Regenschirm benötigen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Lieber lasse ich mir den neuen Plüschhut und den Sommermantel verrotten. Ich habe drei Schirme billig abzugeben. Kauz.

Karl Maria von Webers letzte Tage.

Zu seinem Todestage vor 100 Jahren.

Von Emil Weber, Hamurg.

Am Abend des 4. Juni 1826 umstanden in einem Londoner Privatbause vier Männer einen offenbar kranken, etwa vierzigjährigen Mann, der müde in einem Schlafstuhle lag. Sie drangen in ihn, die bereits angelegte Abreise aufzuschieben; er lehnte fremdlich, aber bestimmt ab: morgen reise er auf jeden Fall; es verlange ihn heim. Um 10 Uhr ließ er sich zu Bett führen, und verabschiedete seine Freunde mit den Worten: „Gott lohne Euch Eure Liebe — nun laßt mich schlafen.“ Am andern Morgen fand man ihn tot. Allem Anschein nach war er in den ersten Morgenstunden friedlich entschlummet. Es war Karl Maria von Weber, der seit Anfang März in London gewohnt hatte, um hier als Gast einige seiner Opern („Freischütz“, „Preciosa“ und „Oberon“) zu dirigieren. Nun war die bange Ahnung seiner jungen Frau, er würde von dieser Reise nicht wiederkehren, in Erfüllung gegangen.

C. M. von Weber litt schon seit einiger Zeit an einem Lungenleiden, und er wußte, wie es um ihn stand. Nach einer erfolglosen Reise nach Wien im Jahre 1823, wo er seine neue Oper „Curganthe“ dirigierte, gönnte sich der leidende

Komponist 1824 völlige Ruhe. Da erhielt er im August die Einladung nach London. Man bot ihm 500 Pfund Sterling für eine eigene für England zu schreibende Oper. Weber wählte den Oberon-Soff und machte sich mit Eifer daran. — Englisch zu lernen. In Jahresfrist stellte er die neue Oper fertig und entsand sich nach einigen Kämpfen, trotz seines leidenden Zustandes, die Reise nach London (über Paris) anzutreten, abgesehen in seine besorgte Gattin und gute Freunde zurückzulassen verurtheilte.

Was ihn, den müden Mann, trotzdem reisen ließ, kommt in der Antwort zum Ausdruck, die er einem der Freunde gab. — „Es ist alles gleich“, sagte er, „ob ich reise oder nicht: in einem Jahre bin ich doch ein toter Mann. Wenn ich aber reise, haben meine Kinder zu essen, wenn der Vater tot ist, während sie hungern, wenn ich bleibe.“ Während sind die Worte zu lesen, die er zu einem andern Freunde sprach: „Nur wiederkommen möchte ich, Nina, Max und Pregel“ noch einmal leben; dann möge Gottes Wille geschehen; aber dort sterben — das wäre hart.“

Anfangs März ist er in London. Regelmäßig schreibt er zweimal in der Woche einen Brief nach Hause (nach Dresden). Todmüde kommt er von dem Proben und Besuchen des Abends („Freischütz“ allein 20 Proben) nach Hause; dem noch schreibt er immer zuverlässlich, ja mit Humor nach Hause. „Sorg dich nicht um meine Gesundheit“, heißt es einmal, „mir ist heute wohl“; ins Tagebuch schreibt er: „Sehr unwohl, entsetzlich achtmäßig.“ Gibt er der Klage Raum, so geschieht es ganz allgemein: „Mein Gott, wenn ich bedenke, wie herzlichlich glücklich und in Wärme schwimmend Tausende an meiner Stelle wären, so bin ich doppelt betrübt, daß es mir verfaßt ist, all das Herrliche auch zu genießen. Wo ist der frohe Lebensmut hin, den ich sonst hätte? Freilich kann ich nichts dafür: es ist rein körperlich, und so lange ich mich nicht wieder eines recht freien Gesundheitszustandes erfreuen kann, solange gibt es auch keine wahre Freude für mich.“

*) Seine Frau und seine beiden Kinder.
**) Reisebriefe von C. M. Weber an seine Gattin Caroline. (Alphons Dör, Leipzig.)

Tagungen.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Düsseldorf, 4. Juni. Am 2. Tage der Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse hielt Chefredakteur Bernhard Berlin ein Referat über das Verfassungswerk.

Sodann wurden die Beschlüsse angenommen, durch die für den Verband eine neue Organisationsgrundlage geschaffen wird.

Konstanz, 4. Juni. Vom 5.-7. Juni tagt hier der Verein Süddeutscher Zeitungsverleger. Nach einem Begrüßungsabend am 5. Juni, findet am Sonntag, den 6. Juni, im Konigsgebäude die Festigung statt.

Zentralverband der Kriegsbefähigten und Kriegerinterbellenen.

Im weißen Saale der Bürgergesellschaft zu Köln fand der 3. Verbandstag des Zentralverbandes der Kriegsbefähigten und Kriegerinterbellenen statt.

Der Vortrag fand stärksten Beifall und wurde in einer Entschließung Herrn Thiel unumschränktes Vertrauen ausgesprochen.

Weitere Vorträge wurden erstattet von Herrn W. Schellert über die Durchführung der Versorgungs- und Fürsorgegesetze.

Bürgermeistertagung in Konstanz.

Am Anschließ an die Tagung des Verbandes badischer Gemeinden hielt der Verein badischer Bürgermeister in Konstanz seine Hauptver-

sammlung ab. Bürgermeister Koch-Rudwighafen a. See behandelte eingehend die Festigung der Stellung des Bürgermeisters sowie die Forderung nach angemessener Befoldung.

Die Bürgermeister, welche infolge freiwilligen Austritts oder Nichtwiederwahl aus dem Dienste ausgeschieden, sind in der Regel nicht in der Lage, die Vericherung in der badischen Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte fortzuführen.

Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft.

Vom 22. bis 26. Mai hielt die Deutsche Landsmannschaft, die zurzeit in 102 örtlichen Landsmannschaften und etwa 300 Mitglidern vereinigt gegen 20 000 Mitglieder zählt, in Koburg ihre 58. Jahresversammlung ab.

Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen bildete die darauffolgende feierliche Enthüllung des den 1300 im Weltkriege gefallenen Landsmannschaffern geweihten Ehrenmals am grünen Hange des Burgberges.

Die feierliche Schlusshandlung bildete eine letzte Versammlung in dem stimmungsvollen Burgsaal der Feste Koburg.

Reichspräsident von Hindenburg gedachte der Landsmannschaft durch Uebersendung folgenden Telegramms: „Durch Koburger Verband Deutscher Landsmannschaften entbiete ich in treuem Gedenken an die für das Vaterland gefallenen Soldaten meinen Gruß.“

Die Landsmannschaft sandte darauf folgendes Guldigungstelegramm: „Die Deutsche Landsmannschaft dankt cherbietig für die ihr übermittelten Wünsche anlässlich der Weiche des ihren gefallenen Brüdern gewidmeten Ehrenmales.“

Aus Baden

Eine berechnete Mahnung.

Man schreibt uns:

In einer in Bruchsal stattfindenden Zusammenkunft von Fortbildungsschullehrern sprach Bürgermeister Meiner (Bruchsal) über arbeitsrechtliche Belehrung der Jugendlichen und wies dabei eindringlich auf die sehr bedauerliche Tatsache hin, daß die meisten jugendlichen Arbeiter, Angehörige der gelernteren wie der ungelernten Berufe, ihre rechtlichen Angelegenheiten mit unbedeutender Sorglosigkeit behandeln und sich dadurch oft schwer schädigen.

Heidelberg, 3. Juni. Die gestrige Schloßbeleuchtung, die erste in diesem Jahre, führte wieder eine große Menschenmenge nach Heidelberg, doch hatte das schlechte Wetter noch viele Zuschauer zurückgehalten.

H. Baden-Baden, 3. Juni. Unser Stadtparlament tagte von 4 Uhr an unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser im Sitzungssaale des Bürgerausschusses und hatte eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung zu erledigen.

Die Stadträte, zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Vertretung des Aufwandes für außerordentliche Unternehmungen ein Anleihen von zwei Millionen Mark aufzunehmen, wurde gutgeheißen.

Auenheim, 3. Juni. Bei der hier vorgenommenen Pfarrwahl wurde Stadtwir Friedrich Schuler in Karlsruhe zum Pfarrer von Auenheim gewählt.

Kanfenburg, 3. Juni. Im benachbarten Aischen ist in einem Stalle die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Unterlanfringen, 3. Juni. Am vergangenen Sonntag wurde hier die neu erbaute Herz-Jesu-Kirche durch Erzbischof Dr. Karl Friedrich geweiht.

Singen a. S., 3. Juni. Hier fuhr an dem Güterbahnhof drei mit Holz beladene Wagen auf einen im Bahnhof stehenden Zug auf, von welchem der Packwagen auf einen anderen Wagen geschoben wurde.

Konstanz, 3. Juni. Die hier in Garnison stehenden Kompagnien des 14. badischen Infanterie-Regiments befinden sich zurzeit zur Vornahme ihrer Gefechts- und Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen, wo auch die anderen Teile des Regiments aus ihren Standorten Münsingen und Mübingen eingetroffen sind.

Aus der Pfalz.

Die Südpfalz für eine feste Rheinbrücke bei Maxau.

Landau, 4. Juni. In Landau ist ein Verkehrsverband für die Südpfalz gegründet worden, der sich hauptsächlich mit den Verkehrsfragen der Gemeinden von der Landesgrenze bis Edenkoben und vom Rhein bis Dahn beschäftigt will.

Der Verkehrsverband der Südpfalz bezieht die Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maximiliansau als lebenswichtig für das gesamte pfälzische Wirtschaftsgebiet, besonders für die Südpfalz.

Die Gründungsversammlung nahm auch zum Rheinbrückenproblem Stellung. Nach einem Vortrag von Oberbaurat Rablins, Landau, an dem sich eine lebhafte Aussprache angeschlossen, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Südpfalz hat eine schlichte und doch so erhebende und würdige Feier bereitet. Die Firma Karl Ludovici, Biegelwerke, in Jodgrum (Pfalz) denjenigen ihrer Angestellten und Arbeiter, die 25 Jahre, und denen die 40 Jahre und darüber im Dienste der Firma stehen.

Kleines Feuilleton.

Edisons letzte Erfindung.

Edison hat eine große Scheu vor Journalisten, und selbst den amerikanischen Berichterstattern, denen nichts unmöglich ist, gelangt es nur schwer, ihn zu stellen.

Das Todesfahnen des Indianers. In Okmulgee in dem nordamerikanischen Staate Oklahoma stand ein reicher Farmer namens Jim Crowell vor Gericht, weil er einen Indianer erschossen hatte.

Geiser als Kraftquelle.

Das Wunder des Yellowstone-Parcs.

Island ist das klassische Land der Geiser (oder Geysire), jener warmen Sprudellquellen, die ihre Wasserengen in gewissen Zwischenräumen in hohen Säulen emporsteudern, ein Schauspiel, der jeden Zuschauer mit elementarer Gewalt ergreift.

Das Wunder des Yellowstone-Parcs. In Island ist das klassische Land der Geiser (oder Geysire), jener warmen Sprudellquellen, die ihre Wasserengen in gewissen Zwischenräumen in hohen Säulen emporsteudern, ein Schauspiel, der jeden Zuschauer mit elementarer Gewalt ergreift.

Stunden ausbrach, warf dreißig Jahre später nur noch alle 6 Stunden seine Dinten empor, um 1890 noch alle 5 Tage und jetzt erfolgen die Ausbrüche nur noch alle 20 Tage.

Die grandiosen Eindrücke, die ein Zuschauer bei einem solchen Naturdrama empfindet, teilt Dr. W. Wilhelm Meyer, der bekannte Urania-Maler, in seinem Buch „Erdbeben und Vulkanen“ mit.

Ein kristallarer, absolut ruhiger See liegt vor uns, das von Riesenhinter eineraumte, etwa zehn Meter im Durchmesser bestehende Becken des Geysir. Am Lauf der halben Stunde, während der ich auf den Beginn des Schauspiel wartete, sah ich ganz langsam den Spiegel des blauen Seebecken sinken.

Da plötzlich ein Donnern in der Tiefe unter unsern Füßen, das näher kam, und nun entsaltete sich das Wunder. Der ganze See floß und zerbrach mit einem Mal alsdann und brausend in die Luft! Eine Wasserfäule, so breit wie das Mittelmeer, schob sich über den See, so hoch wie dieser und sich abdrückend gleich ihm, erfüllte die Luft rings mit Millionen und aber Millionen kräuselnder Dampfen, in welche die zerfließenden Tropfen sich verwandelt haben schienen, eine weißschäumende, ungeheure Garbe aus siedendem Wasser und wirbelndem Dampf, die sich mit unbeschreiblicher Macht von dem blauen Himmel abhob.

Viertelstunde lang an! Nach allen Seiten hin schlenberte der Schlund mächtige Wasserstrahlen empor, dem diamantenen Niesensbüschel immer andere Farben leuchtend!

Und fast noch mehr klangen mußten wir, als noch plüschlicher als sie begonnen hatte, die Tätigkeit wieder aufhörte. Ich habe keinen andern Vergleich, als den, daß man wohnen muß, ein Ventil würde schnell zugezogen; so nahm im Lauf von kaum einer halben Minute die bis dahin ungeheuerliche Kraft des Ausbruchs bis zur völligen Ruhe ab.

Unmittelbar darauf konnten wir wieder hart an den Rand des Schlundes treten, aus dem vor wenigen Sekunden noch ein siedendes Wasserberg türmte sich empor! Nun liegt der blaue Pfuhl wieder so ruhig, so friedlich da, und wir sehen, sinnverwirrt von dem wundervollen Rätsel, wieder in die mysteriöse Tiefe hinab.

Verdientlich ist man in letzter Zeit daran gegangen, die Geiser, diese eindrucksvollen Wunder der Natur, nutzbar zu machen. In Island, das ja besonders reich an warmen Quellen ist, war es schon früher üblich, Dufen in der Nähe warmer Quellen anzulegen und in diesen Dufen Brot zu backen. Ferner werden Wässhieren und Badewässern mit warmem Wasser versorgt.

So bezeichnend das Verhalten ist, die Naturkräfte in den Dienst der menschlichen Wirtschaft zu stellen, so bedauerlich wäre es, wenn dadurch das Naturdrama der Geiser irgendetwas von dem Bewundernswürdigen erführen sollte. In Yellowstone-Parc ist, da er als Naturdenkmal gilt, Geysir bebaut, daß die Geiser, ungeachtet von irgendetwas Zweckmäßigem, sprudeln dürfen, bis ihre Naturkraft von selbst erlischt.

Rudolf Besse.

Aus dem Stadtkreis

Der Fronleichnamstag

ist mal wieder gründlich verregnet. Die frühe, frühe Witterung, die in der ganzen letzten Zeit herrscht, scheint trotz der Voraussagen der Wetterpropheten anhalten zu sollen. Vom frühen Morgen bis zum Abend hat kein Sonnenstrahl die Wolkenwand zu durchbrechen vermocht, und man merkte herzlich wenig davon, daß uns nur noch wenige Tage von dem längsten Tag des Jahres trennen. Auf den heiligen Freitag, der für die katholische Kirche von so besonderer Bedeutung ist, hat dieses Wetter sehr störend gemittelt. Die großen Prozessionen, die alljährlich am Fronleichnamstag in allen Teilen der Stadt stattfinden, mußten durchweg wegen des Regenwetters ausfallen. Nur in den Stadtteilen Mühlburg und Ruppur fand eine, allerdings verkürzte, Prozession statt.

Die Straßen belebten sich auch sehr spät. Die Messe, auf der man mit einem recht guten Besuch gerechnet hatte, war natürlich nur schwach besucht, und manche Bubenbesitzer zogen es vor, gar nicht erst auf dem Platz zu erscheinen. Die verschiedenen Cafés der Stadt wiesen dagegen einen recht lebhaften Besuch auf. Der Ausflugsverkehr machte sich kaum bemerkbar. Nur ganz wenige Urentwege zogen in der Frühe los, um in ihrer Hoffnung auf Aufklärung des Simmels bitter enttäuscht zu werden. Hoffentlich bringen die nächsten Sonntage endlich den erwünschten Sonnenschein.

Generalmajor a. D. Anheuser 80 Jahre.

Der allverehrte Präsident des Badischen Kriegsbundes, Generalmajor a. D. Anheuser, vollendet heute in taunenswerter körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. An diesem Tag ist es wohl angebracht, einen Rückblick zu werfen auf den Lebensgang des Jubilars, der in Großes für Volk und Vaterland geleistet hat.

Generalmajor a. D. August Anheuser ist am 4. Juni 1846 in Karlsruhe geboren. Von 1861-1864 besuchte er das badische Kadettenhaus, Hans Thomair. Am 14. 9. 1864 trat er als Fähnrich in das 1. Bad. Leib-Dragoonen-Regiment ein und wurde in gleicher Eigenschaft am 14. 7. 1865 zum 2. Bad. Drag. Regt. versetzt. Nach abermaliger Versetzung am 17. 2. 1866 zum 4. Bad. Inf.-Regt. erfolgte am 19. 2. 1866 seine Beförderung zum Leutnant in diesem Regiment, wo er auch den Feldzug 1870/71 mitmachte. Am 15. 7. 1871 wurde er in preussische Militärdienste übernommen, zunächst beim Jäg.-Batt. 10, dann als Kompaniechef im Schief. Jäg.-Batt. Nr. 5. Am 14. 12. 1885 erfolgte seine Versetzung nach dem Westen des Reiches ins Inf.-Regt. Nr. 16. Später Nr. 16, wo er fast 10 Jahre verblieb. Wieder kurze Zeit beim Inf.-Regt. 22 in Ober-Oesterreich, rückte er am 12. 9. 97 zum Oberleutnant auf und wurde schließlich nach erfolgter Beförderung zum Oberst im Regiment 155 am 1. 4. 1897 zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Auf sein Ansuchen trat er am 14. 9. 1900 mit dem Charakter als Generalmajor in den Ruhestand. Seit 6. 8. 1902 war er erster Vizepräsident des damaligen Bad. Militärvereinsverbandes und seit 9. 3. 1919 Präsident des Badischen Kriegsbundes. Vom 30. 11. 1905 bis 1. 4. 1919 stand er an der Spitze des badischen Gendarmereiforsps.

Mit unermüdblicher Eingabe widmete sich der Jubilar seit seiner Zugehörigkeit zum Kriegsbunde ehrenamtlich diesen edlen Bestrebungen. Das große Werk seiner sechs Vorgänger in diesem Ehrenamte zu erhalten und weiter auszubauen, war seit seiner Zugehörigkeit zum Bunde sein eifrigstes Bestreben. Er hat an dem geistlichen Aufwärtstreben des Bundes schon seit fast einem Menschenalter tätigen Anteil genommen. Was aber viel wichtiger ist, über alle schweren Erschütterungen, die den Bestand des Bundes ernsthaft gefährdet haben, hat sein bewährter Rat als Präsident den Bund wieder auf die frühere Höhe der Blüte gebracht.

Mit den Mitgliefern des Badischen Kriegsbundes vereinigt alle Freunde des Vaterlandes sich zu einem herzlichen, aufrichtigen Glückwunsch, dem auch wir uns anschließen.

*

Sonderzug zum Scheffel-Waldfest. Aus Anlaß des am kommenden Sonntag an dem herrlich gelegenen Ludwigsbrunnen bei Reustadt a. d. Saardt stattfindenden Scheffel-Waldfestes verkehrt von Karlsruhe nach Reustadt und zurück folgender Sonderzug: Karlsruhe ab 6.27 vormittags, Reustadt ab 8.14 abends. Dieser Sonderzug hält auch auf allen Zwischenstationen.

Selbsttötung. Am Mittwoch abend 6 1/2 Uhr sprang eine 19 Jahre alte Verkäuferin auf der nördlichen Seite des Schiffkanals am Rheinbafener hier ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte von drei Schiffen geborgen werden. Sie wurde nach dem Friedhof gebracht.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch abend wurde auf der Durlacher Allee ein Mehreiserer und seine Ehefrau, die einen Handwagen (Soban), auf dem sich ein Mehlsack befand, von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Reisende erlitt Verletzungen an den Beinen. Die Ehefrau wurde auf das Gesicht über elektrischen Straßenbahn geworfen, trug aber glücklicherweise keine Verletzungen davon. Der Handwagen und die aus Stangen und Stangen bestehende Ladung wurde stark beschädigt. — Ein zweijähriges Kind, das am Mittwoch nachmittags beim Wechplatz über die Durlacher Allee springen wollte, geriet unter die Pferde eines nach Durlach fahrenden Lastfuhrwerkes. Es trug unerhebliche Verletzungen am Kopf und Hüften davon. In der Sanitätskammer auf dem Wechplatz wurde dem Kinde die erste Hilfe geleistet. — In der Karlsrufer Straße kürzte eine Kaffiserin von hier von ihrem Fahrrad und trug einen Knöchelbruch davon. Sie fand Aufnahme im Neuen St. Vincentiuskrankenhaus.

Zusammenstoß. Zwischen einem Personentransportwagen aus Breslau und einem Pferdefuhrwerk aus Pöbelsheim entstand gestern nachmittags an der Straßenkreuzung zwischen Unterkirchheim und Graben ein Zusammenstoß. Das

Pferd wurde sofort getötet und der Fuhrmann vom Wagen geschleudert und an Bruch und Gesicht erheblich verletzt.

Betriebsunfall. In der Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich im Rangierbahnhof dadurch ein Unfall, daß ein verheirateter Zugführer von hier beim Ueberfahren der Gleise von einem anrollenden Wagen erfasst wurde und sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog, er fand Aufnahme im Neuen Vincentiushaus.

Körperverletzung. Auf dem Wechplatz hier wurde am Mittwoch abend ein Bubenbesitzer von einem unbekannten jungen Mann durch einen Wurf mit einer Bierflasche am Kopfe erheblich verletzt. Der Verletzte mußte auf der Sanitätskammer am Wechplatz verbunden und nach seiner Wohnung gebracht werden.

Ausbreitung. Heute früh 3 1/2 Uhr schlug ein lediger Hilfsarbeiter in seiner in der Humboldtstraße gelegenen elterlichen Wohnung seine

Brant, eine ledige Ausbisskellnerin von hier, mit einem Prügel und verletzte ihr Gesicht gegen den Leib und Faustschläge ins Gesicht und bedrohte sie mit einem im Griff festgehaltenen Messer mit „Halsabschneiden“. Die Kellnerin sprang vor Angst aus dem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße und zog sich aufsteigend innere Verletzungen zu, die ihre Aufnahme ins Städt. Krankenhaus erforderlich machte.

festgenommen wurden: ein Ingenieur von Erstein wegen Zechbetrugs, eine Einlegerin von hier wegen Diebstahls, ein Arbeiter von Sassenroth, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Händler von Kaiserlautern, der vom Amtsgericht Stadthaus zum Strafvollzug ausgeschrieben war, ein Arbeiter von Laufen, der von der Staatsanwaltschaft Heilbronn wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, ein Schlosser und ein Dieneter von hier, weil sie Singvögel mit Veiuruten ein-

fangen, drei Personen wegen Verletzungen gegen die Verbestimmungen, ferner 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Karlsruher Viederkranz. Der Familienabend des Hausorchesters am Samstag den 29. Mai war ein voller Erfolg. Es war wirklich erfreulich, die ausgetheilten Fortschritte zu sehen, die das Orchester gemacht hat. An Stelle des unerwünschten Führers Herrn Göthe, der dienstlich am Abend verhindert war, hat Herr Kiefer die Leitung übernommen und glänzend durchgeführt. Das Zusammenspiel war erstklassig und von großer künstlerischer Präzision. Nach dem Einzugsmarsch „Bellegue Sieger“ von Blantenburg erfolgte die Begrüßung durch Paul der Präsident Kessel, der sich die brillante wiedergebene Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ anreichte. Hierauf folgte der beliebte Walzer „Frauenliebe und Leben“ von Wien. Die junge Viederkranzlerin Fräulein Silde Kus brachte mit guter Technik zwei Klavierstücke „Präludium“ in des-Dur von Chopin und „Jägerlied“ von Mendelssohn-Bartholdi zu Gehör. Zwei reizende Singsachen „Schlafschönheit“ und „Märchen“ von Komaa für Streichorchester fanden reichen Beifall, denen die zwei temperamentvollen ungarischen Tänze Nr. 5 und 6 von Brahm's folgten. Eine hübsche Abwechslung boten hierauf die Sopranvorträge der Viederkranzlerin Fräulein Ullrich. Mit gut gesullter, glöcklicher Stimme brachte sie „Auch, wie alt?“ von Abt und „Seligkeit“ von Schubert. Als wunderbares Orchesterstück wurde das „Blumengebüsch“ von Wien zum Vortrag gebracht. Eine ganz hervorragende Leistung des Hausorchesters war die Viederkranz des modernen Viederkranz an die Hirtin „Austriana“ von Scarpacci, ebenso die musikalische Darbietung „Trotz“ von Strauss mit den lustigen Liedern, Schlußliedern und Schlußmärschen. Der Schmieda spielte am Schluß des in Lorenz-Marsch von Tizka und dem Concertprogramm. Jeder Viederkranz vollgeleiteten „Trotz“ von Strauss mit dem Viederkranz Kessel und der Vereinspräsident Herr Direktor Koller konnten deshalb mit voller Befriedigung allen Mitwirkenden volles Lob und den abschließenden Dank übermitteln. Auch nach Schluß des offiziellen Teils wurden die zahlreichen Jubler durch hübsche musikalische Genüsse und sonstige Soutaten erfreut, so daß mit Genugthuung auf diese Soutalveranstaltung des Viederkranzes nicht werden kann.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. S. in K. Wir sind der Auffassung, daß sich eine 14jährige Ausbildung in Frage kommt, und zwar 1/2 Jahr vor Ablauf des Pflichtjahres. Wir sind aber nicht ganz sicher, ob es sich bei Ihnen nicht lediglich um eine Art Bergabstufung handelt, das heißt, um eine jederzeit widerrufliche Genugthuung. In diesem Fall kommen die Bestimmungen über Sachvertrags- und Ausbildung in Frage. Wir raten Ihnen, die Angelegenheit Ihrem Bürgermeisteramt zur Schlichtung vorzutragen.

E. B. Das Gesetz über die Förderung der Sparfassenarbeiten in Baden liegt erst im Entwurf vor. Wenn das Gesetz in Kraft treten ist, darüber wird selbstverständlich berätet werden, müssen Sie sich an die betreffende Gemeindeparkasse wenden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Voranschlägliche Witterung für Samstag, den 5. Juni: Zeitweise heiter, vereinzelt Regenschauer.

Rheinwasserstand.		
	3. Juni	4. Juni
Waldshut	3.90 m	3.88 m
Schiffermühl	2.90 m	2.72 m
Rehl	3.22 m	2.70 m
Magau	6.72 m	5.81 m
		mittags 12 Uhr 5.79 m
		abends 6 Uhr 5.76 m
Mannheim	4.85 m	4.63 m

Literatur.

Kraftfahrzeugverkehr. Von R. J. Kraut, Polizeihauptmann im badischen Ministerium des Innern. Braunschweig-Verlagsgesellschaft und Verlag. Preis 5 M.

Das Büchlein ist nicht nur für Juristen und Polizeibeamte, sondern für jeden Kraftfahrer von Interesse. Es sollte in keiner Bibliothek eines Kraftfahrereins fehlen. Zunächst ist es ein zuverlässiger Führer durch die Unzahl von Bestimmungen ohne jedoch, wie man bei dieser Materie annehmen sollte, langweilig zu werden. Nach einer Vermittlung der elementaren Kenntnisse des Lesers eines Automobils wird an Hand zahlreicher Abbildungen und schematischer Zeichnungen erläutert, welche technischen Anforderungen aus Gründen der Verkehrssicherheit und Verkehrskontrolle an das Fahrzeug gestellt werden, also in Bezug auf Bremsen, Auspuff, Beleuchtung usw. Es wird überall Wert darauf gelegt, die Notwendigkeit der gesetzlichen Vorschriften auch zu begründen. Sehr interessant, nicht nur für Polizeibeamte, sind die Hinweise für eine sachgemäße Feststellung der Unfallursachen, für ein richtiges Abwägen der Geschwindigkeiten usw.

Tagesanzeiger

(Man beachte die Anzeigen.)
Freitag, den 4. Juni.
Bad. Landestheater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana; Bajazzo.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: 8 1/2 Uhr: Vortrag von Paul Dahlke im kleinen Konzertsaal.
Stadtgarten: 8-10 1/2 Uhr: Konzert der Feuerwehrtabelle.
Palast-Theater: Die Brüder Schellenberg.
Rehden-Blattspiele: „Der Graf von Burgburg“, „Ed mit Dumbert“, Nach dem Sommerland Dalmatien“, Wochenschau.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kassette für Süddeutschland. Eine originale Art von Gewinnen hat der Badische Pfälzische Lotterieverein Mannheim bei der jetzt zur Ausgabe kommenden Losbracketterie gewählt. Die Gewinne berechnen sich auf Grund von verschiedener Ausdehnung nach der Zahl in der Höhe des Gewinnbetrages nach den namhaftesten Städten Deutschlands, ferner des Auslands (u. a. Amsterdam, Budapest, Wien, London, Stockholm, Kopenhagen usw.). Die Durchführung der Lotterie liegt in Händen der bekannten Lotteriefirma J. Scharf, Mannheim. Da die Loszahl verhältnismäßig gering ist, dürften die Lose voraussichtlich bald verfallen sein und es ist deshalb ratsam, sich bei Zeiten ein Los zu sichern.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Juni entgegengenommen.

Der Süddeutschlandflug.

(Von unserem nach Mannheim entandten Sonderberichterstatler).

Dr. E. Mannheim, 3. Juni.

Am Mittwoch abend kamen noch alle 6 Flugzeuge, die bei Verichschluß um 7 Uhr noch nicht zurück waren, vom 300 Kilometer-Flug zurück. Drei hatten in Darmstadt bzw. Würzburg wegen zu starken Regens landen müssen und aufgegeben, zwei weitere hatten Zwischenlandungen zum Nachfüllen von Betriebsstoff vorgenommen. Bäume, der das Nachtgell seines „Saufwind“ wieder hergestellt hat, bekam Erlaubnis, bei gegebener Zeit (am Freitag) den 300 Kilometer-Flug nachzuholen.

Der Donnerstag morgen war, wie im ganzen Lande, so auch in Mannheim, stark verregnet. Doch klarte es nachmittags auf und Landende von Menschen strömten nach dem Flugplatz, wo nun das Geschwindigkeitsrennen im Dreiecksflug stattfand. Das 182 Kilometer lange Dreieck Flugplatz-Schüttelbanwerke, Rheinau-Friedrichsheld-Flugplatz mußte dreimal durchfliegen werden. Gemessen wurde die Zeit vom Startsignal — Start bei heftigem Propeller und kaltem Motor — bis zur letzten Umrundung der Flugplatzwende. Wenn also die rote Flagge sank, mußten die Begleiter zuerst den Propeller anwerfen, dann in das Flugzeug klettern und nun ging's los. Fünf Gruppen starteten nacheinander, d. h. die zweite nach der Rückkehr der ersten usw. Zweimal jagten Gruppen von je fünf Eindeckern los, dann eine Staffel von 6 Doppeldeckern, von denen allerdings einem der Start mißlang, darauf drei gleiche Flugzeuge: Udet-Flaminio-Doppeldecker und schließlich nochmals drei verschiedene Flugzeuge. Das Interessanteste war die dritte Gruppe, deren Flugzeit zwischen 27 Min. 48 Sek. und 29 Min. 40 Sek. für die 56 Kilometer-Strecke benötigten. Von Anfang bis Ende blieben die 5 Doppeldecker also dicht hintereinander, was ein prächtiges Bild bot. In der Fliegerei äußert seltenes Bild bot. Mit nur zwei Minuten Flugdifferenz landeten alle nacheinander, wobei Dörfner mit seinem Albatros-Doppeldecker leider Fahrzeugschaden und Propellerbruch erlitt. Das Flugzeug ist wohl am Sonntag zum Rundflug wieder startfähig. Weitere Fluggeschwindigkeiten brachte dieser Großbetrieb-Flugtag nicht, trotz des aufgeweichten Bodens. Ueberraschend war bis jetzt die Betriebsicherheit der „Aeolus“ mit ihren 18 bis 20 PS-Motoren. Man darf ihrem Verhalten auf dem Rundflug mit höchstem Interesse entgegensehen.

Das Endergebnis des 300 Kilometer-Fluges und des Geschwindigkeitsrennens kann erst morgen bekannt gegeben werden, da die Berechnung ziemlich umständlich ist und reichlich Zeit benötigt.

Man muß es den Mannheimern lassen, daß sie nicht nur die Veranstaltungen sehr geschickt

aufzuzogen haben, so daß das Publikum auf seine Kosten kommt und etwas sieht, sondern daß auch die Organisation besser klappt als bei irgend einer großen Flugveranstaltung der Nachkriegszeit. Die Gruppenstärke von heute und der Massenart der 19 Flugzeuge getrennt, sowie die einzelnen Phasen der Flüge waren wirklich imponierend.

Nachdem die Rennen beendet waren, kam die Kunstfliegerei wieder zu ihrem Rechte. Rabenstein, der gestern und heute seine Wettbewerbsfähige immer schon mit einer eleganten Trudelt abgefahren hatte, tummelte als erster seit Flugzeug durch die Luft (Maab-Rabenstein-Schwabe „Doll“ mit 80 PS. Siemens-Motor). Trudeln, Loopings, Rollen und was das Herz des Kunstfliegers erfindet und das des Zuschauers beflummert macht, führte er vollendet vor. Der schneidige Doppeldecker zeigte ausgezeichnete Steuerfähigkeit. Seine hängende „Mauzin-Röhre“ (Dietrich-Doppeldecker, 80 PS. Siemens) bald auch in die Luft, ihm folgte von Mantuffel mit Heibel-Doppeldecker u. a. Letzterer hat beim Geschwindigkeitsflug eine um 4 Sekunden bessere Zeit als Rabenstein, aber einen um 20 Prozent stärkeren Motor. Mit den ausgezeichneten Kunstflug-Vorführungen schloß dieser letzte Flugtag vor dem großen Süddeutschlandflug.

Am Samstag in Karlsruhe.

Samstag und Sonntag sind die beiden großen Ueberlandflüge von je etwa 1150 Kilometer. Man kann damit rechnen, daß 24 Flugzeuge starten und nach Zurücklegung der Strecke Mannheim-Frankfurt-Würzburg-Mergentheim (Zwangslandung); Mannheim-Karlsruhe (Zwangslandung); Wöhringen (Zwangslandung); Ulm-München (Zwangslandung); Lindau-Friedrichshafen (Landung); Konstanz-Willingen-Freiburg (Zwangslandung); Baden-Dos (Landung) nach Mannheim zurückkehren. Vormittags von 10 Uhr ab wird die Hauptgruppe der Flugzeuge hier aus den Landen (Nachzügler etwas später) und etwa 10 Minuten auf dem Flugplatz bleiben. Dann werden die Flugzeuge erst nach 2 Uhr wieder die hiesige Gegend passieren, ohne aber den Flugplatz überfliegen zu müssen. Am Sonntag wird die Strecke in umgekehrter Richtung geflogen, also eine halbe Stunde nach dem Start in Mannheim, der jedenfalls schon 4 Uhr morgens ist, wird hier der Flugplatz überflogen werden (ohne Landung). Der Sonntag nachmittags wird in Mannheim interessante Flugvorführungen (Kunstflüge, Fallschirmspringer, Wettflüge mit Reizern und Käufern usw.) bringen, so daß eine Fahrt nach Mannheim sehr wohl empfohlen werden kann. — Die Ergebnisse der Wettflüge vom Mittwoch und Donnerstag geben wir in der Samstagnummer bekannt.

Die Milchversorgung in deutschen Großstädten.

Der Deutsche Städtetag hatte Ende September 1925 eine Rundfrage über die Regelung der Milchbewirtschaftung und über die Kontrolle der Milch bei den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern veranlaßt. Ueber die Ergebnisse der Rundfrage wird jetzt in den „Mitteilungen des Städtetags“ berichtet. 44 Städte haben die Rundfrage beantwortet. In 20 von ihnen ist die Milchzufuhr zentralisiert d. h. es bestehen Milchhöfe oder Milchzentralen und zwar als G. m. b. H. mit Ausnahme von Mannheim, wo die Zentrale die Form einer A. G. hat, und mit Ausnahme von Karlsruhe. Hier besteht bekanntlich eine köd. Zentrale neben einem genossenschaftlichen Unternehmen. Der Milchhandel ist konzeffioniert in 35 Städten, u. a. auch in Karlsruhe und Mannheim.

Interessant ist die folgende Uebersicht, aus der hervorgeht, in welchem Umfange die Milchbeantworte wurde, bevor sie in den Kleinhandel gelangte bzw., wenn eine Milchzentrale vorhanden war, bevor sie in dieser verarbeitet wurde. Die Zahlen schwanken zwischen 220 und 33.5 Prozent. Karlsruhe hat dabei diese Höchstziffer von 33.5 Prozent erreicht.

Es ergibt sich aus der Zusammenstellung, urteilen die „Mitteilungen des Deutschen Städtetags“, „daß das für unsere Kinder und Kranken unentbehrliche Nahrungsmittel zum Teil in bedauerlich großem Umfange veräußert wird.“ Dies Urteil ist ganz gewiß richtig; die Milch halten immer noch zu viele für ein geeignetes Objekt, das man ohne Gewissensbisse nachlässig behandeln oder gar verfälschen darf. Ergänzt ist der Schlussfolgerung des Städtetags hinzuzuführen, daß in den Städten mit hoher Bevölkerungsdichte, wie Karlsruhe, die angezeigte Milch nicht schlechter zu sein braucht, als anderswo. Die relativ hohe Zahl der Beantwortungen kann vielmehr darauf zurückzuführen sein, daß bei dieser Vorfrage außerordentlich scharf vorgegangen wird, und daß sich die Kontrolle

auf eine viel größere Zahl von Proben erstreckt als in mancher anderen Vergleichsstadt. Beides ist in Karlsruhe der Fall. Hier sind im Jahre 1925 über 200 000 Vorprüfungen vorgenommen. Diese Vorprüfung erfolgt nicht nur bei Anlieferung der Milch am Bahnhof, sie wird auch auf Verlangen von Stallproben in den Anlieferungs-gemeinden ausgeführt. Die Erhebung erstreckte sich auch auf die im Kleinhandel erhobene Milchproben in solchen Städten, in denen die Milch ganz oder zum großen Teile durch eine Milchzentrale geht. Leider richtiger darüber nur vier Städte (Karlsruhe nicht). Die „Mitteilungen des Städtetags“ glauben, trotzdem den Schluss ziehen zu können, daß in den Städten, in denen die Milch durch einen Milchhof (Milchzentrale) geht, die Fälschungen im Kleinhandel nahezu verschwinden, so daß die Bevölkerung eine gleichmäßig gute Milch erhält. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß die Milchhöfe bereits ihren Lieferanten gegenüber auf Lieferung einwandfreier Milch bedacht sind und die zu beanspruchende Milch von der Verwendung als Trinkmilch auscheiden, sowie darauf, daß die örtlichen Behörden in diesen Städten die Milchkontrolle leichter durchführen können.“ Es scheint doch recht fraglich, ob man aus den Berichten der vier Städte diesen weitgehenden Schluss ziehen darf. Man müßte vor allem wissen, ob die Kontrolle des Kleinhandels in diesen vier Städten auch in genügend großem Umfange durchgeführt wird, oder ob sie — mit Rücksicht auf die zahlreichen Unterjudungen vor Einlieferung der Milch in die Zentrale und mit Rücksicht auf die dort erfolgende sachgemäße Verurteilung und Verwertung der Milch — nicht mehr häufig, sondern nur Stichprobenweise oder bei Beschwerden vorgenommen wird. Von der Milchzentrale zum Konsumenten ist ein weiter Weg, auf dem die häufige Kontrolle nicht fehlen darf. Wenn sie wirklich wenig zu beanstanden findet, so wirkt sie durch ihr Dasein vorgehend. Und das ist ja schließlich der Hauptzweck jeder Kontrolle. Dr. B.

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt 123. Jahrgang. Nr. 192

Klubwettkampf T.S. Mannheim — Karlsruher T.V.

Die Vorbedingungen für diesen Klubwettkampf erwiesen sich anfangs als trübselig. Jedoch vor Beginn schloß der Himmel seine Schleusen und machte eine reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe möglich. Durch den zuvor niedergeschlagenen Regen war die Bahn ziemlich aufgeweicht worden. Kein Wunder also, daß mehrere Reiten als weniger gut anzusehen sind. Die Karlsruher Mannschaft siegte in 5 von 12 Wettbewerben; sie war durch ihre numerische Unterlegenheit der Karlsruher Mannschaft gegenüber im Nachteil. Die allmorgliche Beanspruchung des Wettkampfs in verschiedenen Wettbewerben forderte diesem den Sieg im Weitsprung; mit 5,67 Meter erreichte er nahezu einen Meter weniger wie am Sonntag in Freiburg. In den Mittelstrecken war die Ueberlegenheit der Karlsruher Teilnehmer offensichtlich. Im 400-Meter-Lauf befand sich Neumann (M.T.V.), allerdings weit entfernt von seiner vorjährigen Leistung, im entscheidenden Felde. In den Staffeln übertraf die Ueberlegenheit der Mannheimer T.S., die in der Schwedenstaffel mit Brustbreite siegte und in der 4 mal 100 Meter-Lauf sowie 3 mal 1000-Meter-Staffel mit großem Vorsprung erfolgreich war. Der VfR Mannheim spielte bei all diesen Kämpfen nur eine untergeordnete Rolle.

100 Meter: 1. Apfel, Mannheimer T.S. 11,6 Sek., 2. Watschauer T.S. 11,7 Sekunden, 3. Griesbaum T.S. 11,7 Sekunden, 4. Kirchner T.S. 11,7 Sekunden.

400 Meter: 1. Zimmermann, T.S. 5,4 Sek., 2. Neumann, M.T.V. 5,9 Sekunden, 3. Schwander M.T.V. 5,1 Sek., 4. Rohmann, T.S. 5,4 Sekunden.

800 Meter: 1. Zimmermann, T.S. 2,10 Min., 2. Weidmann, M.T.V. 2,14 Minuten, 3. Bartolomäus VfR Mannheim 2,154 Min.

1500 Meter: 1. Dammert, T.S. 4:26 Min., 2. Sack, M.T.V. 4:31,4 Min., 3. Moren, M.T.V. 4:37,10 Min., 4. Schmitz, VfR Mannheim.

Kugelhaken: 1. Goarß, T.S. 12,05 Meter, 2. Dr. Schömann, M.T.V. 11,34 Meter, 3. Watschauer, T.S. 10,70 Meter.

Diskuswerfen: 1. Dr. Schömann, M.T.V. 37,20 Meter, 2. Goarß, T.S. 34,70 Meter, 3. Blank, VfR Mannheim.

Speerwerfen: 1. Dr. Schömann, M.T.V. 43,50 Meter, 2. Blank VfR Mannheim 41,0 Meter.

Hochsprung: 1. Watschauer, T.S. 1,58 Meter, 2. Ehret, VfR Mannheim und Frey, VfR Mannheim 1,58 Meter (berührt).

Weitsprung: 1. Karle, M.T.V. 5,88 Meter, 2. Watschauer, T.S. 5,67 Meter, 3. Frey, VfR Mannheim 5,64 Meter.

5 x 1000-Meter-Staffel: 1. M.T.V. (Rahn, Sack, Werdmann) 8:47 Min., 2. VfR (Wilder, Bohrmann, Dammert) 8:52,2 Min., 3. VfR Mannheim.

Schwedenstaffel: 1. M.T.V. (Neumann, Apfel, Kirchner, Schwamm) 2:11,1 Sek., 2. T.S. (Watschauer, Zimmermann, Griesbaum, Ruck) 2:11,4 Sek., 3. VfR Mannheim.

4 x 100-Meter-Staffel: 1. M.T.V. (Kirchner, Neumann, Apfel, Schwamm) 46,1 Sek., 2. T.S. (Griesbaum, Ruck, Busch, Watschauer) 47,5 Sek., 3. VfR Mannheim.

Gesamtergebnis: 1. Mannheimer T.S. 95 Punkte, 2. Karlsruher Fußballverein 80 P., 3. VfR Mannheim 30 Punkte.

Am kommenden Sonntag startet die Leichtathletikabteilung des VfR bei den nationalen Wettkämpfen in Speyer, eine andere Abteilung im Rhythmischen bei der Jubiläumsveranstaltung des VfR. 46.

Handballwettkampf Technische Hochschule Karlsruhe — Männerturnverein 3:7 (1:2).

Die Technische Hochschule, die am 6. Juni in Halle das Entscheidungsspiel um die Deutsche Hochschulhandballmeisterschaft auszutragen hat, trat als Vorbereitungsleistung hierzu nochmals ein Freundschaftsspiel gegen M.T.V. aus. Die Hochschule trat mit Gries für den Rechtsaußen an; auch M.T.V. war genötigt, das Spiel mit 2 Ersatzleuten zu bestreiten. Zu Beginn sah es aus, als wolle die Hochschule ein großes Spiel vorführen. Anariff auf Anariff sollte gegen das Tor des M.T.V., und bereits in der 3. Minute erzielte der Mittelstürmer der Hochschule das 1. Tor, indem er einen vom Halblinien zugespielten Ball unhalbar in die rechte untere Ecke setzte. Dann aber gewinnt M.T.V. zusehends die Oberhand. Mit Glück hält der Hochschulstürmer einen scharfen Ball des durchgelassenen Linksaußen; ein 16 Meter-Buß für M.T.V. geht knapp neben den Pfosten. M.T.V. bleibt trotz mangelnder, aber der Sturm schließt zu unglücklich. Der rechte Läufer der Hochschule läßt zweimal kurz hintereinander den M.T.V.-Linksaußen frei gegen das Tor laufen. In der 26. Minute kommt M.T.V. zum verdienten Ausgleich; schon zwei Minuten später läuft der Rechtsaußen von M.T.V. durch und spielt das 2. Tor. Der Torwart war hierbei durch die Sonne geblendet. Kurz vor Halbzeit hat die Hochschule, die jetzt wieder besser spielt, durch einen Freiwurf von der Abwehrlinie eine Möglichkeit zum Ausgleich; aber die Gelegenheit wird nicht ausgenutzt, und so große Ungenauigkeit im Zuspiel der Stürmer der Hochschule verhindert jeglichen Erfolg.

Nach Seitenwechsel wird die Ueberlegenheit von M.T.V. deutlicher. Schon nach 2 Minuten Spielzeit bringt ein Vorstoß des rechten Flügelstürmers durch den Halbrechten den 3. Erfolg für M.T.V. Der Gegenangriff der Hochschule bringt ein gutes Paßspiel des Rechtsaußen mit seinem Innenstürmer, der an den Halblinien abgibt, und dieser stellt das Resultat auf 3:2. M.T.V. geht wieder zum Angriff über, bedrängt kurze Zeit das Hochschultor; in der 7. Minute faßt der Mittelstürmer eine Vorlage zum 5. Tor ein. Die Hochschule läßt jetzt merklich nach; einen halbbaren Ball läßt der Torwart in der 10. Minute passieren und das Spiel steht 6:2 für M.T.V. Das Zuspiel der Hochschule wird immer ungenauer, während M.T.V. den Druck verstärkt 10 Minuten vor Schluß folgt das 7. Tor, das aus einem prächtigen Schuß des Mittelstürmers resultiert. Erst kurz vor dem Schlußpfiff verwandelt der Halblinien der Hochschule einen Freiwurf zum 3. Tor, so daß sich die beiden Parteien mit 7:3 Toren trennen. Der Schiedsrichter konnte in seinen Entscheidungen nicht immer ganz überzeugen. M.T.V. lieferte ein vorzügliches Spiel und hatte kaum einen schwachen Punkt aufzuweisen. Die Hochschule enttäuschte nach dem gezeigten Spiel gegen M.T.V. Der Torwart war nicht sehr sicher; in der Verteidigung war die rechte Seite besser als links. In der Käuferreihe übertrug der Mittelstürmer, während im Sturm nur der Mittelstürmer befriedigen konnte.

Die Leibesübungen an den deutschen Hochschulen.

Die ständig erhobene Forderung unserer Zeit, Leibesübungen zu treiben, hat sich in allen Kreisen unseres Volkes durchgesetzt. Ueberall sind Kräfte am Werk, die sich mit großer Hingabe für den hohen Gedanken der Leibesübungen — die

Widerstandsfähigkeit und Gesundheit unseres Volkes zu heben und zu stärken — einsetzen. Der Umstand, daß die akademischen und bürgerlichen Turn- und Sportvereine in gleicher Weise von der Notwendigkeit der Leibesübungen durchdrungen sind, verleiht den gemeinsamen Erfolgen einen besonderen Wert. Ebenso, wie in den einzelnen Städten im Reich, so wird auch an den deutschen Hochschulen der Gedanke der Leibesübungen in die Tat umgesetzt. Während vor dem Kriege in der Hauptsache der Verband der Turnerschaften (V.T.) und der Allgemeine Turnbund (A.T.B.) jahreszeitlich allein Vorkämpfer des Gedankens der körperlichen Erziehung waren, sind die Prinzipien dieser beiden Verbände heutzutage Allgemeingut der gesamten deutschen Studentenschaft geworden. Die auf den alljährlich stattfindenden Studententagen immer wieder erhobene Forderung, „Leibesübungen zu treiben“, hat lebhaften Widerhall gefunden. Die Regierungen der Länder haben bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt; überall sind Turnhallen und Sportplätze gebaut worden; so wurden die glänzenden Leistungen der Hochschulmeisterschaften möglich, die seit dem Kriege alljährlich ausgetragen wurden und ihren Höhepunkt in dem deutsch-akademischen Olympia von 1924 in Marburg fanden.

So wurde erreicht, daß an jeder Hochschule durch Ministerialerlass „Institute für Leibesübungen“ eingerichtet wurden, die das Rückgrat der gesamten Turn- und Sportbewegung werden sollen. In diesen Instituten müssen alle Studenten während der ersten vier Semester, insbesondere aber die künftigen Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend an praktischen und theoretischen Kurien teilnehmen. So wird erreicht, daß der von hohen Idealen getragene Gedanke der Leibesübungen den einflussreichsten Persönlichkeiten in den Beruf mitgegeben wird; sie werden es sich aneignen sein lassen, diesen Gedanken auf diejenigen weiter zu pflanzen, denen die Zukunft unseres Volkes gehört.

Reichsjugendwettkämpfe 1926.

Aus den Berichten, die die Veranstalter der Reichsjugendwettkämpfe (R.J.W.) jeweils an den Deutschen Reichsausschuß übermittelten, wurde alljährlich eine Leistungsübersicht ermöglicht, die nicht etwa allein den Zweck hatte, festzustellen, daß im vergangenen Jahre 343 148 männliche, 100 846 weibliche, also zusammen 444 012 Teilnehmer an den R.J.W. sich beteiligt haben, sondern vor allem über den Leistungsstand der Jugend beiderlei Geschlechts Aufschluß zu geben. Es leuchtet ein, daß Mittelwert und Mittelzone der Leistungen umso mehr an Beweiskraft für die Darstellung des jeweiligen Leistungsstandes gewinnen, je mehr die Zahl der berechneten Fälle wächst. Wenn Hunderttausende zum Vergleich stehen, dann wird man glauben dürfen, daß in der Umkehrung des typischen Leistungsstandes eines Lebensalters das ganz richtige getroffen ist. Aus dieser arbeitsreichen Zusammenstellung läßt sich ferner der Leistungsstand der Lebensalter innerhalb einer Lebensart erkennen. Wir finden hierbei dieselbe Linie innerhalb der einzelnen Leistungsgruppen für den Lebensaufschwung zwischen 14 u. 20 Jahren. Sie ist zwar nur eine Neigung aus dem herrlichen Wellenschlage der körperlichen Daleins-Steigerung, aber sie ist doch das schönste Stück von der aufsteigenden Lebens- und Leistungs- Linie. Wäre nicht der Gedanke, die gesamte Jugend unseres Volkes für gemeinsame Wettkämpfe zu begeistern, an sich so wertvoll, daß er keiner Einzelbegründung bedarf, so müßte man schon aus diesem Verlangen nach der Festlegung der Leistungsstufen von Herzen wünschen, daß sich alle Verbände und Schulen, und all das Jungvolk, was zu Hunderttausenden stumpf und überfälligt in Feigheit und Weichheit alljährlich noch den eigenen Leib betrügt, jährlich zu den R.J.W. drängen. Dann würde da und dort, wie so oft im Leben, die nackte Wahrheit über den eigenen Leistungsstand vor Ueberhebung und Kleinmut zugleich bewahren.

Ihr bestes hat aber die Berechnung von Massenleistungen dem Wertungsgedanken zu geben. Die Verschiedenheit in dem Leistungsstand der männlichen und weiblichen Jugend zeigt sich offen bei der Massenzusammenstellung von Leistungen und gibt wertvolle Hinweise für die Grundlagen weiterer Anforderungen an den jugendlichen Körper in den einzelnen Lebensaltern. Auf Grund solcher eingehenden Studien werden die R.J.W. immer mehr zu einer volkstümlichen Einrichtung werden können, bei denen die so oft auf anderen Gebieten besagte Uebertriebung vermieden ist, bei denen aber die Sicherheit eines biologisch einwandfreien Leistungsmaßstabes für unsere gesamte Jugend gegeben ist.

Der Reichsminister des Innern hat die Deutschen Turn- und Sportverbände aufgefordert, Reichsjugendwettkämpfe zu veranstalten. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, den Siegern Ehrenurkunden zu stiften. Die Veranstaltung liegt hier in Händen des „Städtischen Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“. Die R.J.W. sollen für die gesamte Jugend eine Anregung sein, ihre Kräfte in Leibesübungen zu messen. An Orten, wo seit langer Zeit besondere Vereins- und Schulfeste bestehen, ist eine Vermehrung der Veranstaltungen nicht erwünscht, vielmehr

bittet der erwähnte Ausschuss, in diesem Falle die R.J.W. in den vorhandenen Festplan einzuordnen. Um die Durchführung der R.J.W. in den Schulen, die während des jeweiligen Sportfestes zum Austrag kommen können, einheitlich zu gestalten, sollen die Kämpfe nach gleicher Wertung und Kampfarbeit ausgetragen werden. Es bleibt hierbei den Schülern überlassen, ob sie sich dann bei ihren Übungen einer Bewertung für die R.J.W. unterziehen wollen oder nicht. Die Durchführung der Wettkämpfe liegt in den Händen der Lehrer der Leibesübungen mit Unterstützung der übrigen Lehrer. Die Ergebnisse der Wettkämpfe sind durch ein Kampfrichter innerhalb der Schule festzusetzen und dem Städtischen Ausschuss (Nachstr. 65) bis spätestens 31. Juli d. J. einzureichen.

Für die Vereine werden die R.J.W. durch den Städtischen Ausschuss an einem noch zu bestimmenden Julitage abgenommen. Jedoch ist es auch gestattet, die R.J.W. innerhalb des Vereins von Seiten des Vereins selbst abzunehmen. Das jeweilige Kampfrichter muß in diesem Falle aus zwei Personen bestehen.

Für die ersten 10 u. 6. der Sieger jeder Schule (jedes Vereins) listet der Reichspräsident die Ehrenurkunde; alle übrigen Sieger erhalten eine Urkunde durch den Karlsruher Städtischen Ausschuss. Verbindlich für die Teilnahme im ganzen Reiche ist die Bedingung, daß jeder Jugendliche sich im Laufe des Jahres nur an einer Veranstaltung der R.J.W. (entweder Schule oder Verein) beteiligen darf.

Gesichtspunkte bei Beurteilung der Leistungen.

Jeder Teilnehmer hat nur einen Lauf. Jeder Teilnehmer hat drei Hochsprünge, drei Kugelhaken, drei Schlagballwürfe, die eingetragen werden. Die beste der drei Leistungen wird gewertet. — Schwimmart beliebig; Startsprung gestattet. Hochsprung ohne Brett, mit Peine. Ueberpunkte werden in den Lauf-, Sprung-, Wurf- und Schwimmübungen voll gewertet.

Die turnerischen Geräteübungen werden von zwei Kampfrichtern gewertet. Die höchste Punktzahl ist 10 Punkte. Die notierte Punktzahl beider Kampfrichter wird addiert und ergibt demnach bei guter Ausführung 2 x 10 Punkte = 20 Punkte. Fünf Punkte erhält von jedem Kampfrichter der Turner, der die Übung überhaupt fertigbringt, wenn auch in schlechter Haltung, aber ohne einen wesentlichen Teil auszulassen. Kommen bei einzelnen oder allen Teilen noch Vorzüge in der Haltung hinzu, so erhöht sich die Punktzahl bei jedem Kampfrichter von 5 bis auf höchstens 10 Punkte. Werden wesentliche Teile der Übung weggelassen, so vermindert sich die Punktzahl (bei jedem Kampfrichter) dementsprechend.

Bei den Geräteübungen aller Klassen deutet das Zeichen; jeweils eine kurze Haltungspause an.

Männliche Jugend.

1. Altersklasse. (Jahrgang 1912 und 1913). Sieger ist, wer mindestens 52 Punkte erzielt.
Vierkampfs: 75-Meter-Lauf; Hochsprung; Schlagballwurf; 25-Meter-Schwimmen.
Wertung: 75-Meter-Lauf: 15 Sek. — 0 P.; je 1/2 Sek. weniger — 1 P.; 11 Sek. — 20 P. Hochsprung: 65 Zentimeter — 0 P.; je 5 Zentimeter mehr — 2 P.; 115 Zentimeter — 20 P. Schwimmen: (30 Zentimeter) 60 Sek. — 0 P.; je 1 Sek. weniger — 1 P.; 40 Sek. — 20 P. Schlagballwurf: 30 Meter — 0 P.; je 1 Meter mehr — 1 P.; 50 Meter — 20 P. Schwimm: 25 Meter ohne Unterbrechung; ohne Zeitmessung — 20 P.

mehr — 2 P., 120 Meter — 20 P. Schlagballwurf: 30 Meter — 0 P.; je 1 Meter mehr — 1 P., 50 Meter — 20 P. Schwimm: 25 Meter ohne Unterbrechung; ohne Zeitmessung — 20 P.

2. Altersklasse. (Jahrgang 1910 und 1911). Sieger ist, wer mindestens 80 Punkte erzielt.

Schlagskampfs: 100-Meter-Lauf; Weitsprung; Schlagballwurf; 50-Meter-Schwimmen; Red; Barren.

Wertung: 100-Meter-Lauf: 17,8 Sek. (17 und 1/2 Sek.) — 0 P.; je 1/2 Sek. weniger 1 P.; 13,8 Sek. — 20 P. (13 und 1/2). Weitsprung: 2,40 Meter — 0 P.; je 10 Zentimeter mehr — 1 P.; 4,40 Meter — 20 P. Ballwurf: 35 Meter — 0 P.; je 1 Meter mehr — 1 P.; 55 Meter — 20 P. Schwimmen (50 Meter): 75 Sek. — 0 P.; je 1 Sek. weniger — 1 P.; 55 Sek. — 20 P.

Red: Höhe 180 Zentimeter. Aus dem Seitstand vorlings Sprung in ruhigen Sturzhang; Einspreizen ls. und Anheftung ls. vorn. neben der H. Hand, Anheftung rückwärts; Zurückspreizen; Fegumschwung; Niedersprung und Felgausschwung; Niedersprung.

Barren: Höhe 120 Zentimeter. Aus Außenquerstand vorlings Sprung in Stütz mit Vor-Rück-Vorführung in Außenquerstand vor der H. Hand; Zwischenführung in Grätschls vor den Händen; Vorführung mit Kreuzen der Beine und Ueberfahren des r. Beines vor die H. Hand, Schraubenauffliegen ls. vorn. mit 1/2 Drehung rs. durch die Holmenasse in Grätschls (H. Bein geht durch die Holmenasse und dann vor die H. Hand); Vor- und Rückführung zur Wende links.

3. Altersklasse. (1908 und 1909). Sieger ist, wer mindestens 80 Punkte erzielt.

Schlagskampfs: 100-Meter-Lauf; Kugelhaken; 50-Meter-Schwimmen; Red; Barren.

Wertung: 100-Meter-Lauf: 16,8 Sek. — 0 P.; (16,8 Sek. — 16 und 1/2 Sek.); je 1/2 Sek. weniger — 1 P.; 12,8 Sek. — 20 P. Weitsprung: 3 Meter — 0 P.; je 10 Zentimeter mehr — 1 P.; 5 Meter — 20 P. Kugel: (5 Kilo): 9 Meter — 0 P.; je 20 Zentimeter mehr — 1 P.; 5 Meter — 20 P. 50-Meter-Schwimmen: 70 Sek. — 0 P.; je 1 Sek. weniger — 1 P.; 50 Sek. — 20 P. Red: Höhe 180 Zentimeter. Laufstippe mit Anheftung und sofort Fegumschwung rückwärts; Rückfallen in Sturzhang mit Unterpreizen rechts und Anheftung rechts vorwärts neben der rechten Hand; Ueberfahren ls. mit 1/2 Drehung rs. zum Stand seitlings vor dem Red. Barren: Höhe 155 Zentimeter. Kleineren Turnern ist Benutzung eines Sprungbrettes gestattet. Oberarmstippe, beim nächsten Vorführung Armstippen in Beugefähigkeit zum Grätschls vor den Händen; Vorführung und Rückführung im Streckfuß; Vorführung im Beugefuß zur Rehr ls. mit 1/2 Drehung rs. zum Stand.

Weibliche Jugend.

1. Altersklasse. (Jahrgang 1912 und 1913). Siegerin ist, wer mindestens 40 Pkt. erzielt.

Dreikampfs: 50-Meter-Lauf; Hochsprung; Schlagballwurf.

Wertung: 50-Meter-Lauf: 10,6 Sek. (10 und 1/2 Sek.) — 0 P.; je 1/2 Sek. weniger 2 P.; 8,6 Sek. (8 und 1/2 Sek.) — 20 P. Hochsprung: 60 Zentimeter — 0 P.; je 5 Zentimeter mehr 2 P.; 110 Zentimeter — 20 P. Ballwurf: 10 Meter — 0 P.; je 1 Meter mehr 1 P.; 30 Meter — 20 P.

2. Altersklasse. (Jahrgang 1910 und 1911). Siegerin ist, wer mindestens 52 Pkt. erzielt.

Vierkampfs: 75-Meter-Lauf; Schlagballwurf; 25-Meter-Schwimmen; Ringe.

Wertung: 75-Meter-Lauf: 16 Sek. — 0 P.; je 1/2 Sek. weniger — 1 P.; 12 Sek. — 20 P. Ballwurf: 15 Meter — 0 P.; je 1 Meter mehr 1 P.; 35 Meter — 20 P. 25-Meter-Schwimmen: 25 Meter ohne Unterbrechung; ohne Zeitmessung — 20 P. Ringe: (beim reichhoch); Vor-Rück-Vorführung, 1/2 Drehung ls., am Ende des Schwunges 1/2 Drehung rs., dasselbe wiederholt; weglaufen nach vorn mit Seitheben der Arme.

3. Altersklasse. (Jahrgang 1909 und 1908). Siegerin ist, wer mindestens 66 Pkt. erzielt.

Fünfkampfs: 75-Meter-Lauf; Hochsprung; 30-Meter-Schwimmen; Barren; Ringe.

Wertung: 75-Meter-Lauf: 15 Sek. — 0 P.; je 1/2 Sek. weniger — 1 P.; 11 Sek. — 20 P. Hochsprung: (ohne Brett): 65 Zentimeter — 0 P.; je 5 Zentimeter mehr — 2 P.; 115 Zentimeter — 20 P. Schwimmen: (30 Zentimeter) 60 Sek. — 0 P.; je 1 Sek. weniger — 1 P.; 40 Sek. — 20 P. Barren: In der Mitte des Barrens Vor-Rück-Vorführung in Außenquerstand vor der H. Hand; Vorführung (Aufschwung) und Spreizen ls. vor die rechte Hand und Schraubenspreizen rs. mit 1/2 Drehung ls. in die Holmenasse und Ueberfahren rs. vorwärts über den vorderen Holm in Grätschls; Griffwechsel rs.; Spreizen ls. vorwärts mit 1/2 Drehung rechts. Ringe: Vor-Rück-Vorführung mit Aufschwung in Beugehang, am Ende des Rückschwunges Senken in Streckhang; wiederholen, beim nächsten Vorführung ganze Drehung ls., am Ende des Schwunges ganze Drehung rs., dasselbe wiederholt, weglaufen nach vorn mit Seitheben der Arme.

Das Meldeergebnis der XI. Karlsruher Regatta.

Im geräumigen Bootshaus des Karlsruher Rudervereins von 1879 fand die Öffnung der Meldungen und Startverlosung, die in freundschaftlicher, unparteiischer Weise Herr Oberbaurat Sanger übernommen hatte, statt. Die vom hiesigen Regattaverband veranstaltete Regatta, die anfänglich des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens des Rheinflusses „Memannia“ als Jubiläumsregatta ausgetragen wird, zeigte trotz der schlechten Wirtschaftslage ein sehr gutes Meldeergebnis. Wie im vergangenen Jahre starteten in 18 Rennen 25 Vereine mit 98 Booten (1925 = 109) und 483 Ruderern (548). Das Nachbarland Württemberg ist besonders stark vertreten. Es meldeten: Ulm, Göttingen, Gammstadt, Stuttgart, Tübingen und Heilbronn. Da die hiesige Regatta mit der in Schweinfurt zusammenfällt, fehlen die fränkischen Vereine. Die Mannheimer und Heidelberger Vereine erschienen vollständig. Aus der Mainregion kommen: Frankfurter Ruderklub von 1865, die R.G. Ober- und Sachsenhausen und Hellas Offenburg. R.G. Worms, R.V. Ludwigshafen und R.V. Neptun Konstanz fehlen ebenfalls nicht. Die Besetzung der „Vierer“-Rennen ist sehr gut. Auf doch der Jungmann-Vierer in zwei Abteilungen ausgetragen werden, da zu dieser Bootsgattung 12 Meldungen erfolgten. Lediglich im Zweier ohne Steuerermann hat nur der Ulmer Ruderklub „Donau“ gemeldet, der allein über die Bahn muß. Beim Jungmann-Vierer fehlt dieses Jahr der Rheinflus „Memannia“, der aber dafür mit einem neuen Starter, Zweigänger, heraustritt. Die Karlsruher Vereine beteiligten sich insgesamt an 12 Rennen (R.V. v. 1879 an 8, Rheinflus „Memannia“ an 7, der Akadem. Ruderklub an 1 Rennen). Der 1922 gegründete Ruderklub „Salamander“ tritt erstmalig mit einem „Vierer“ an die Definitivität und hat an 3 Rennen gemeldet.

Den Meldungen nach kann man der Karlsruher Regatta, die am 20. Juni stattfindet, recht optimistisch entgegensehen. Es sind recht schöne Meldungen zu erwarten, die dazu angetan sind, dem Karlsruher Rudersport neue Freunde und Anhänger zu verschaffen. W. D.

Die Emser Ruderregatta. Die als „Kaiserregatta“ bekannte Emser Ruderregatta, die 1875 von Kaiser Wilhelm I. begründet, eine der ältesten Ruderregatten Deutschlands und zugleich die älteste in Westdeutschland überhaupt darstellt, wird am 24. und 25. Juli stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg, der als Preis sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zur Verfügung stellte, hat das Protektorat übernommen. Außer dem Kaiser-Wanderpreis, dem einzigen, den Kaiser Wilhelm I. je für ein sportliches Ereignis stiftete, und dem Bild des Reichspräsidenten werden noch andere wertvolle Ehren- und Wanderpreise ausgefahren werden.

Die Jubiläums-Staffelwettkämpfe des Karlsruher Turnvereins 1846.

Den Besuchern der turnerischen Massenveranstaltungen auf dem Phoenix-Stadion am nächsten Sonntag nachmittags wird eine interessante Abwechslung geboten werden durch die zwischen die einzelnen Darbietungen eingelegten Staffelwettkämpfe der Karlsruher Turn- und Sportvereine und der höheren Lehr-

anstalten. Erfreulicherweise sind hierzu zahlreiche Meldungen eingegangen — von denen wir F.C. Phoenix, R.V.B., Polizei-Sportverein, M.T.V. und R.T.V. 46 besonders hervorheben — so daß für den sportliebenden Besucher recht spannende Kämpfe zu erwarten sind. Von den höheren Lehranstalten, die in besonderer Klasse laufen, haben sämtliche ihre Meldung zur Teilnahme abgegeben. Für die Sieger der einzelnen Staffeln und Klassen sind vom Bad. Staatsministerium, dem Herrn Oberbürgermeister, vom Stadtschulrat für Leibesübungen und Jugendpflege, Verlag des Karlsruher Tagblattes u. a. wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden; für den Sieger in der Klasse der höheren Lehranstalten hat der festgebende Verein eine Ehrengabe zur Verfügung gestellt. Die Preise sind am Samstag im Schaufenster der Frau Kunsthandlung Gerber & Schwabsta, Kaiserstr., ausgestellt.

Der Sport des Sonntags

Der 6. Juni bringt als bedeutsamste Tatsache, daß endlich die Sommerferien in allen Sportarten voll begonnen hat. Neben der Vordruckrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft bringt der Sonntag, in großen Jagen übersicht, nicht weniger als drei leichtathletische Wettbewerbe, vier Schwimmfeste, fünf Regatten, ein gutes Duzend Bahn- und Straßenrennen und diverse motorportliche Veranstaltungen. Bei dieser Aufzählung sind dazu nur diejenigen sportlichen Veranstaltungen, an denen man über die Grenzen ihres Bezirkes hinaus Interesse nehmen muß. Es kommen außer den wichtigen Meisterschaftsentscheidungen der Deutschen Turnerschaft im Fußball und Handball noch zahlreiche kleinere Wettbewerbe in allen Sportarten zum Austrag. Von den wesentlichen Veranstaltungen des kommenden Sonntags in allen Sportarten sei folgendes herausgegriffen. Im

dann kann man im Endspiel um die „Deutsche“ Hamburger S.V.-Sp.Va. Fürth erwarten. Neben diesen beiden Großkämpfen bringt das Fußballprogramm noch einige interessante Privatspiele. In Nürnberg mißt sich der deutsche Mittelmeister I. F.C. Nürnberg mit den technisch hervorragenden Berliner Tennis-Vorussen. Die Stuttgarter Riders haben sich Bayern München verschrieben. Eintracht Frankfurt empfanat bereits am Samstag Max Amsterdams. Wader München befindet sich schon wieder einmal auf Reisen und spielt anlässlich der Einweihung einer neuen Kampfbahn in Dortmund gegen die Dortmunder Stadteelf. In den Luftkriegspielen treffen sich im Bezirk Württemberg-Baden: Sportfreunde Stuttgart-S.C. Freiburg, Union Vödingen-Phoenix Karlsruhe. Das Hauptereignis der

Fußball

konzentriert sich das Hauptinteresse auf die Vordruckrunde der D.F.B. Meisterschaft in Berlin: Hamburger S.V.-Hertha-B.S.C. Berlin. In Düsseldorf: Dolstein Nid.-Sp.Va. Fürth. In dem Berliner Spiel muß man dem Meister des R.V.B.B., Hertha-B.S.C., trotz der augenblicklich guten Form der Hamburger die gleichen Chancen einräumen wie diesen. Nachschick liegt der Fall in Düsseldorf, wemgleich man hier eher geneigt sein dürfte, den Sieger in der Sp.Va. Fürth zu sehen. Wenn man einen gefühlsmäßigen Tip aussprechen wagen will,

Leichtathletik

ist das Internationale Meeting des S.C. Charlottenburg, das national und international ganz hervorragend besteht ist und in seinem Verlauf verschiedene sportliche Delikatessen bringen wird; so den 100-Meter-Lauf, in dem Deutschland u. a. durch Körny, Bächner, Wege, Frankreich durch die Franzosen Gebr. Mourlon und Thard vertreten wird. Gleich gut ist die Besetzung der 200 Meter und der übrigen Konkurrenzen. Von den ausländischen Teilnehmern erwähnen wir nur noch die Rekordleute Thévenau - Frankreich, Briath - Frankreich,

Paoli-Frankreich, Sempé-Frankreich, sowie die Dänen Jensen, Larsen, Lundgreen, Axel Petersen u. a. Hinter diesem Ereignis stehen das Internationale 25 Kilometer-Laufen und Gehen in Erfurt, dem Wochens des Deutschen Meisters Hachuel, und das Nationale Sportfest des S.V. 99 Merseburg natürlich zuzurechnen.

Der Schwimmisport

wartet mit verbandsoffenen Festen folgender Vereine auf: Offenbach 96, Stern-Weisig, Poseidon-Rhin und Poseidon-Magdeburg. Die

Ruderer treffen sich auf den Regatten in Trier, Worms und Magdeburg und ihre „kleineren“ Brüder, die Kanusportler in Mannheim und Hannover.

Die Deutsche Turnerschaft läßt in Ulm die Endspiele um ihre Fußballmeisterschaft und um ihre Handballmeisterschaft für Turner und Turnerinnen zum Austrag bringen. Die Endspielgegner heißen: im Fußball: M.T.V. Fürth-Rothendörfer; im Handball der Turner: Polizei Mastatt gegen Spandau 1860; im Handball der Turnerinnen: Eintracht Frankfurt gegen Hamburger Turnerschaft Wambd-Übelenforst. Zwei Meistertitel sollten nach Süddeutschland fallen und zwar die im Fußball und im Handball der Turnerinnen, während der Meistertitel im Handball der Turner wahrscheinlich an Spandau 1860 fallen wird.

Sport-Spiel

Fußball

R.V.B.-V.I.M. Mannheim. Der R.V.B. ist auch in den letzten Wochen des Spieljahres noch bestrebt, neben hervorragenden Mannschaften des Auslandes die besten Vertreter des einheimischen Sports hierher zu verpflichten. Am Sonntag, den 6. d. M., abends 7 Uhr, wird der vorjährige süddeutsche Meister hier gastieren. Beide Vereine werden mit ihren kompletten I. Mannschaften den Kampf bestreiten. Die Spielstärke und die glänzenden technischen Fähigkeiten der Mannheimer sind bekannt; ihr vorzüglicher Kombinationsfußball bereitet den Zuschauern stets hohen Genuß. Die größten Taten des Rheinbezirksmeisters in den abgelaufenen Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft waren der Sieg über die Sp.Va. Fürth und das Unentschieden gegen den S.C. Bayern-München. Herberger und Meißner im Sturm, Au, Deßner und Weß in der Verteidigung und die handfeste Abwehr der Halbspielder verbürgen ein spanisches Treffen. Der R.V.B., der jedes Jahr in den letzten Wochen der Saison eine besonders gute Form aufweist, wird bemüht sein, die vor wenigen Monaten unter ungünstlichen Umständen hier unverbient erlittene Niederlage auszugleichen. Der alljährliche Spielbeginn und die stark ermäßigten Eintrittspreise ermöglichen jedermann den Besuch des Spiels.

L. Ph. Wilhelm. Älteste Spezialfirma am Platze Kaiserstr. 205. DAMENHÖTE. Entzückende Hochsommer-Neuheiten.

Leibbinde „Reca“. 70s. gesch. — ist die Beste für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung. Gewissenh. Bedienung. Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt! Reformleibchen. Büstenhalter in vollendeten Formen preiswert. Reformhaus Neubert. Amalienstr. 25 — Eingang Waldstr.

KUNSTHANDLUNG MOOS. Kaiserstraße 187 - Telefon 994. Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke. Einnahmen prompt und billigst in eigener Werkstatt.

Mahers. Kuh- u. Kindermilch. die reichhaltige wohlgeschmeckende hygienisch einwandfreie ROHMILCH von geimpften Kühen — unter bestkennzeichnender Kontrolle. Molkerei Ludwig Mayer. Hauptstraße 102, Telefon 2740. Aeztl. empfohlen. Gegründet 1898.

Kaffee Brosius-Bechtle. HERRENALB. Telefon 39 — gegenüber dem Kurgarten und der Kurmusik. Gartenterrassen — Schöne Kaffeeräume. Zimmer auch für Passanten.

Uebel & Lechleiter. Alleinige Vertretung in Karlsruhe: H. MAURER. Katalog kostenlos. Günstigste Teilzahlung. Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

SOMMER-GARDEROBEN. färbt und reinigt. FÄRBEREI PRINTZ A-G. Annahmestellen überall — Telefon 4507/4508.

C. SICKLER. Kaiserstr. 152, gegenüber d. Hauptpost - Gegr. 1853. OPTIK PHOTO. Lager in Theatergläsern, Feldstechern, Barometern nur bester deutscher Herkunft — Institut für Brillenoptik. Für jeden Geschmack. In jeder Preislage.

Fotografie Samson & Co. Passage 7. Telefon 547. 1 Dutzend Postkarten von 12 Mark an.

Pianos Flügel und Harmoniums. Erste Markenfabrikate in größter Auswahl. Teilzahlung. Odeon-Musikhaus. Johannes Schlaile. Kaiserstraße 175 — Telefon Nr. 339.

Badisches Landestheater. Spielplan vom 5. VI. bis 15. VI. 26. a) Im Landestheater: Samstag, 5. Juni. * B 27. Th.-Gem. 201-300. Neu einstudiert. „Lado Windermeres Fächer“. Schauspiel von Oskar Wilde. 7 1/2-10. (5.20.) Sonntag, 6. Juni. Nachmittags. Zu ermäßigten Preisen: „Alte Heideleben“. 2 1/2 bis gegen 5 1/2. (8.-) Abends. * D 28. Zum erstenmal: „Der Mikado“. Burleske Operette in zwei Akten von Arthur Sullivan. 7 bis gegen 10. (8.40.) Montag, 7. Juni. Zu ermäßigten Preisen: Nur einmalige Wiederholung der „Sinfonie von Beethoven“. Leitung: Ferdinand Wagner. Solisten: Max v. Ernst, Viktoria Hoffmann-Brewer, Robert Bus und Franz Schüller. 8 bis nach 9 1/2. (2.-) Dienstag, 8. Juni. * Volksbühne 10. „Robert und Bertram“. 7 1/2-11. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Mittwoch, 9. Juni. Schülervorstellung. „Wallenstein“. „Wallensteins Lager“. 12-3 1/2. (5.20.) „Wallensteins Tod“. 4 1/2 bis gegen 8. (5.20.) Donnerstag, 10. Juni. * C 27. Th.-Gem. 301-400. „Doffmanns Erzählungen“. 7 1/2 bis gegen 10 1/2. (8.40.) Freitag, 11. Juni. * F 27. (S.V. S.-Gr.) „Der Mikado“. 7 1/2 bis gegen 10 1/2. (8.40.) Samstag, 12. Juni. 2. Vorstellung im Schülerabonnement: „Was ihr wollt“. 6 1/2 bis nach 9. (5.20.) Eine beschränkte Anzahl von Plätzen aller Preiskategorien ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Sonntag, 13. Juni. Zu ermäßigten Preisen: Nachmittags. „Der Freischütz“. 2 1/2-5 1/2. (4.-) Abends. * Th.-Gem. 1. S.-Gr. „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“. 7 bis gegen 10. (8.40.) Montag, 14. Juni. * Volksbühne 10. „Robert und Bertram“. 7 1/2-11. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 15. Juni. * E 27. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Neu einstudiert und neu inszeniert: „Lauhäuser“. Romanische Oper in drei Akten von Richard Wagner. 7 bis nach 10 1/2. (8.40.) b) Im Konzerthaus: Sonntag, 6. Juni. * „Jenny Hummel“. 7 1/2 bis gegen 10. (4.20.) Sonntag, 13. Juni. * „Jenny Hummel“. 7 1/2 bis gegen 10. (4.20.) In den Preisen sind das Programmheft und die Zosialabgabe inbegriffen. Vorrecht für Umtausch der Vorsatzkarten und Vorsatzkarten am Samstag, den 5. Juni, nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 7. Juni. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vorabend der Aufführung (9-11, 4-6 Uhr) in der Geschäftsstelle. Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernsprecher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Fris Müller, Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- und Waldstraße, und Metzger Hermann Meier, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Signarhandlung Dr. Brunner, Kaiserallee 29, und Kaufmann Karl Polischub, Werderplatz 48.

Feinstes dänisches Erzeugnis. VOM GUTEN DAS BESTE. Größte Qualität.

Färberei und Chem. Waschanstalt. Teppichentstaubung und Dekatur. W. Weiß, Karlsruhe. Inh. E. Gartner. Blumenstraße 17. Gegründet 1867 — Telefon 2866.

WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK GEISLINGEN-ST. Versilberte u. vergoldete GEBRAUCHS- UND LUXUS-ARTIKEL in großer Auswahl. Schwer versilberte W.M.F.-BESTECKE. Bester Ersatz für echt Silber. VERKAUFSTELLE: J. PETRY WWE KAISERSTR. 102.

Veit Groh & Sohn. Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung. Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009.

Auferstehungskirche (Hildapromenade)
 Samstag, den 5. Juni 1926, abends 8 Uhr
Kirchliche Abendmusik.

Mitwirkende: Frau Dr. Freiburger (Sopran),
 Maxi Seglauer (Sopran), Emma Scholtz
 (Alt), Kammermusiker Schimek (Harfe),
 Hermann Knieker (Orgel), gemischter
 Chor (Leitung: Frau Luise Knieker).
 Programme berechnen zum Eintritt und werden
 abends an der Kirche abgegeben.

**Badisches
 Landestheater**
 Freitag, den 4. Juni,
 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr.

**Capalleria
 rusticana**

Melodrama in 1 Aufzuge
 von Pietro Mascagni.
 Musik. Leit. Dr. Knoll.
 In Szene gef. v. Große.
 Personen:
 Santuzza Brügelmann
 Turiddu Hub
 Lucia Hoffmann
 Alfio Brenner
 Lola Jochims

Der Bajazzo.
 Drama in 2 Akten von
 H. Roncavallo.

Personen:
 Canio Kuntz
 Nedda Schmitt
 Tonio Schmitt
 Pappo Schmitt
 Silvio Koser
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Sperrst. 1.80 Mk.
 Sa. 5. Juni: N. e. Loden
 Wunderspiele. So. 6.
 Juni: N. e. Loden: Der
 Mikado. Konzertsaal:
 Jenu hummelt.

**BETT- und
 TISCH-**

Wäsche reinigt
 Aussehen wie neu

SCHORPP
 Telefon 725

Motten
 in Polstermöbel verlitet
 radikal unter Garantie
Friedrich Springer
 Markgrafenstr. 52
 Telefon 3263.

Großer Möbelverkauf

zu spottbilligen Preisen

Steinstrasse 23

früheres Pfandlokal

Lager des Möbelkaufhauses
GUST FRIEDRICHS

bisher Waldstraße 32

Waldstr. Telefon 5111 Waldstr.

**Residenz-
 Lichtspiele**

„Der Graf von Luxemburg“
 nach der Operette von Franz Lehar.

„Ab mit Hundert“
 Komödie.

„Nach dem Sommerland Dalmatien“
 Naturaufnahme

Warum auf Reisen gehen?
 Man sieht die Welt billiger und bequemer in der
Trianon-Woche
 verbreitetste Wochenschau, an Reichhaltigkeit
 sowie in Aktualität unübertroffen!

Waldstr. Waldstr.



Schützengesellschaft Karlsruhe
 e. V. Gegr. 1721.

Kleinfalberstände
 sind fertiggestellt.

Das **Kleinfalber - Abzugschießen**
 findet von nun ab und zwar erstmals am
Samstag, den 6. Juni 1926, jeweils
Mittwoch und Sonntag
 von 4 bis 7 1/2 Uhr statt.

Das jagdbüchliche Schießen auf Hochziel-
 wildschützen (Kugelstücken) findet nicht
 mehr Montags sondern jeweils **Mittwochs**
 u. **Sonntags** an den allgemeinen Übungsa-
 lägen jeweils von 4 bis 7 1/2 Uhr statt.
 Zu einer reicher Beteiligung an den ge-
 botenen Übungsschießen ladet freundlich ein
 Der Verwaltungsrat.

Deutscher Musiker-Verband.

Am Sonntag, den 6. Juni, 11 Uhr
 vormittags, findet im Rest. „Zum Palmengarten“,
 Herrenstraße 34a, eine

**öffentliche Musiklehrer-
 Versammlung**

statt.
 Redner: Herr Musikdir. Knöpfel-Stuttgart
 Hierzu laden wir sämtliche Musik-
 lehrer(innen) Karlsruhes ergebenst ein.
 Die Ortsverwaltung: D. Voigt.

Das christl. Erholungsheim

Thomashof bei Durlach
 ist für Erholungsbedürftige Sommer und Winter
 geöffnet. Täglicher Pensionspreis 4.30 bis 4.40
 Wir empfehlen aus alkoholfreies Restaurant
 Kälte und warme Speisen und Getränke
 Telefon Durlach 230.

PERFLOR ist besser



Warum besser?
 Schon lange war es das Bestreben der Sei-
 fenindustrie, der milden Seifenflode die Wasch-
 und Bleichkraft der selbsttätigen Waschmittel
 zu geben und die Nachteile dieser, die große
 Schärfe, zu vermeiden.
Perflor-Seifenflode als einzige hat
dieses Ziel erreicht.
 Perflor, Flammer's D. R. P., ist damit das
 einzige milde, selbsttätige Waschmittel.
 Ohne Böcher in die Wäsche zu stecken oder
 irgendwie zu schädigen, allein durch nur
 1/4 stündiges Kochen gibt Perflor ohne lästiges
 Reiben schmerzhafte, fleckenlose Wäsche.
 Nähen Sie die Vorteile dieser neuen großen
 Erfindung aus.
 Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER:
 KOEHLER & FLAMMER HEILBRONN

Zum Hausputz:

in Parkett- und Linoleum-Wische
 Roths Parkett-Putzöl
 Terpentinöl, bestes Parkett-Putzmittel
 Putz- und Parkett-Wischfächer
 Parkettbürsten, Bleischrubber
 Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten
 Cirine, Parkettrose, Berberol
 Büffelbeize, Hausmeisterstolz
 Spiritus- und Bernstein-Fußbodenlack
 Ölfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel
 Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl)
 Roths staubbindendes Bodenöl
 Putzwolle, Putzwerk, Linoleumseife
 Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife
 Waschseife in bekannter Qualitätsware
 Ala, Vim, Saponia Scheuerpulver
 Teppich-, Kehr-, Hand- u. Straßenbesen
 Teppichklopfer, Möbelpinsel, Möbel-
 politur, Fensterleder, Schwämme
 sowie alle sonstigen Putzartikel
 Lieferung auf Wunsch frei Haus

CARL ROTH
 DROGERIE TEL. 180 & 890

Sommerfest.

Samstag, den 5. und
 Sonntag, den 6. Juni
 im Erprinzenschloßchen
 und Nymphengarten
 5 Uhr
Tanzaufführungen
 auf dem Rasen.

Abends: **Geselliges Beisammensein.**
 Plätze für Nichtmitglieder 2.50, 2.00, 1.00 Mk., für
 Kinder 1.50, 1.00 u. 0.50 Mk. - Für Mitglieder 1.50,
 1.25, 0.70 Mk., Kinder 1.00, 0.70, 0.50 Mk. ohne Steuer.
Karlsruher Hausfrauenbund.

Garantiert Ziehung
 Bad. Gemeinde-Beamtens
 Ziehung 11. Juni 1926

15000
5000
 Württb. Rote 15. Juni 1926
15000
5000
 Lose je 11 Mark Porto u. Ueb. 25 Pfg.
Stürmer
 O. Z. 11
 Postscheckkonto Karlsruhe 77043

Hier bei: Zwarg, Brunnert, Korn, Maier, Martini
 Treiber, Weil.

Einzelverkauf von Fabrikaten
 sächsischer Gardinen-Webereien

Ohne Sonderpreise
 und ohne Fantasie-Kabatte
kaufen Sie
 zu meinen billigen regulären Preisen
 Gardinen, Stores, Bettdecken,
 Madras- und Etamine-Vorhänge,
 Dekorationen u. Dekorationsstoffe
vorteilhaft
 in einfachsten bis feinsten Ausführungen.

Paul Schulz
 Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Romantik.

Roman
 von
Olga Wohlbrück.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.
 (78) (Nachdruck verboten.)

Warjagin hatte seinen Arm aufgestützt, sein
 Gesicht mit der Hand beschattet.

Etwas Verwandtes schlug von Marika zu
 ihm herüber, eine wilde, noch unbeherrschte
 Kraft, die seine kühle Stepas erschütterte. Er
 wußte genug von ihrem Leben, um zu erken-
 nen, wie wahrhaftig sie in diesem Augenblick
 war.

Er sah sie an und lächelte. Lächelte über sie,
 über sich — über das Leben, das so merkwür-
 dige Lösungen herbeiführte.

Er dachte an eine alte russische Erzählung, aus
 deren stahlblauen Augen heute noch der Ab-
 glanz einer unvergänglichen Leidenschaft schim-
 mernte, ein zartes, vornehmes Fräulein, das
 Geburt und Gewöhnung verleugnete, um das
 Marjaginn ihrer Liebe auf sich zu nehmen. An
 junge, schöne Aristokratinnen dachte er, die in
 heiliger Begeisterung den Wea der Armen
 gingen, an junge Feuerköpfe, die ihr Leben aufs
 Spiel setzten, um geknechtetem Volke zu Men-
 schenrechten zu verhelfen, an einen armen Teufel
 von Vater, dem ein Dankeswort von zärt-
 lichen Lippen nicht um ein großes Vermögen
 feil geworden — und wieder mußte er
 lächeln, da er der hohen Frau gedachte, die ge-
 glaubt hatte, die Romantiker wäre ansaestorben
 in der Welt.

Dann aber sagte er in ruhiger Gelassenheit,
 als wenn es das einfachste auf der Welt wäre
 — und nur seine Augen leuchteten sich ernst auf
 Marikas Gesicht:

„Sie sollen nie mehr lügen müssen, mein
 Kind. Eine Fürstin Warjagin darf nicht lügen!“
 Sie verstand nicht gleich.

Blieb unbeweglich sitzen, mit ihren allübenden
 Wangen und dem dunkel lodernen Blick ihrer
 Augen.

Bis er wiederholte, langsam, eindringlich.
 „Es ist kein Scherz. Wenn Sie alles zu gu-
 tem Ende führen wollen, so müssen Sie eben
 meine Frau werden. Es ist der einzige Aus-
 weg.“

Ein zitterndes, tiefes Atemholen ging durch
 den stillen Raum. Dann alit Marika von
 ihrem Sessel auf den Teppich und ihre heißen
 Lippen preßten sich wortlos auf die Hand des
 Fürsten Alexei Warjagin.

Und diesmal zog er sie nicht zurück. Für den
 Preis, den — er zahlte, war der Handkuf von
 jungen Lippen nicht unviel.

Er war der erste Gegenwert. Was nachher
 kam — Dagmar Markoffs Glück, ein junger
 Puhm — Kinder, denen er „ein alter Dufel“,
 Samsonette, denen er ein großmütiger Förderer
 wurde... es war, bei Nacht beisehen, — bei-
 nahe protest.

Vielleicht hatte er mit Kanonen nach Sper-
 lingen geschossen. Vielleicht aber war es seine
 Bestimmung im verschwenderischen Haushalt
 der Welfordnung, daß er für so wenig so viel
 gab. Und vielleicht war dieses Wenige noch
 immer das Rubringewinn seines Daseins...
 Die Wärmewellen des Kaminsfeuers wehten
 ihm den Duft von Marikas Haar zu.
 Seine freie Hand strich leise über den dunk-
 len seidigen Glanz.

„Liebes Kind...“
 Und über das Wort kam er nicht hinaus. Es
 jagte alles. Er so alt — sie so jung...
 Und er sah wieder Dagmar Markoff vor sich,
 wie sie an der Tafel ihrer Mutter entsetzt vor
 ihm zurückgewichen war, als seine Schritte zu-
 fällig ihr Haar gestreift hatte. So wick die Ju-
 gend vor dem Alter zurück —

Vielleicht zahlte auch Marika Casas einen
 hohen Preis. Den höchsten, den ein Weib zu
 verzeihen hatte —

Er sprach dann weiter, mit kurzen Abständen,
 wie um ihr Zeit zu lassen, alles ihr teht noch
 Unfassbare zu begreifen.

Er wollte morgen mit ihrer Mutter sprechen,
 sie um die Papiere bitten, die zur Trauung nö-
 tig waren. Er selbst war schon seit sechs Wo-
 chen in Berlin anameldet.

Jedenfalls konnte die Trauung nach russi-
 schem Ritus sehr bald stattfinden — in acht
 Tagen spätestens, und vielleicht gelang es ihm,
 eine Abkürzung des Aufgebots zu erreichen, da-
 mit auch der standesamtlichen Trauung, auf die
 ihre Mutter gewiß Wert legte, nichts im Wege
 stand. Dann reißte sie gleich nach dem Süden,
 wo die Fürstin Dagmars sich gerade aufhielt.

„Meinem Schwager kann sie die Hand ihres
 Patenkindes nicht verweigern. Für meine An-
 gehörigen ist mir jede Bitte gewährt.“
 Marika begriff.

Ihre blutwarmen Hände schlossen sich in lei-
 denchaftlichem Dank um die feinen.

„Durchlaucht...“

„Nicht... nicht, Kind. Stehen Sie auf.“

Halt ihr auf, wendete sich kurz ab, griff nach
 einer Zigarette. Sie schlüpfte eilig in ihren
 Mantel. Ein warmer, häßlicher Dampf stieg
 von ihm auf. Sie war froh, daß er ihr nicht
 behilflich war.

„Pardon“, sagte er, als sie fertig da stand,
 und beugte sich über ihre Hand.

„Jetzt aber möchte ich Sie um etwas bitten,
 Durchlaucht.“

Ganz sachhaft kam es ihr von den Lippen.
 Ihm aber schloß das Blut siedend heiß unter die
 weißen Schläfen. Sie brauchte wohl Geld.
 Aber er hatte gehofft... das alles mit der
 Mutter regeln zu können. Wollte nicht mehr
 mit ihr von Geld reden, mit ihr, die seine Frau
 werden sollte — konnte ihr doch jetzt nicht gut
 die Börse füllen und in die Hand drücken, wie
 er es damals getan —

„Ihr Wunsch ist mir Befehl“, sagte er eilig.
 Das sollte sie abstricken.

Aber sie legte ihre zweite Hand auf die seine,
 und es war fast ein Stammeln:

„Damit es Ihnen morgen nicht zu schwer
 wird, Durchlaucht... damit Sie wissen, wofür
 Sie das alles tun — wollen Sie nicht vorher
 in die Werkstatt meines Bruders kommen?“

Ich bitte Sie so sehr. Wir haben ja sonst alle
 so garrichts in die Wagschale zu werfen... so
 gar nichts. Oberstraße 86...“

Da atmete er erleichtert auf und führte ihre
 Hand fast ehrerbietig an die Lippen.

„Morgen um elf bin ich da.“
 Und nun warf sie den Kopf zurück, ihre gro-
 ßen schönen Augen glommen an wie schwarze
 Kohlen, die ein Regen gefeuchtet hätte, und ihre
 kirchlichen Lippen wölben sich in heiligstem
 Lächeln über ihren schimmernden Zähnen.

„Durchlaucht... Sie sind... Nein, ich will
 kein dummes Zeug reden... Aber eins — das
 will ich Ihnen noch versprechen: schämen sollten
 Sie sich meiner nicht. So wahr ich hier vor
 Ihnen stehe... Und auf meinen Bruder —
 da werden Sie selbst noch einmal stolz sein!“

Wie wundervoll ihr seltsames Lachen klang. Es
 durchströmte die warme Luft wie ein heiserer
 Sonnenstrahl. Es kühlte sie ein wie purpurne
 Liebe, daß er das armeliche, feuchte Mantelchen
 gar nicht sah, das so fest an ihr herunterhing,
 daß er es gar nicht merkte, wie im nächsten
 Augenblick nichts von ihr mehr geblieben war
 in dem Zimmer als das wundervolle, seltsame
 Lachen —

Marika aber lief die große Hotelterrasse hin-
 unter, als hätte sie Mikael, Weberanerie den
 Pariser Platz, stand plötzlich vor der Sieges-
 pforte und wußte nicht, warum sie eigentlich
 hierher gelaufen war. Wie kam sie jetzt nach
 Hause? Herrgott noch mal — ein bißchen die
 Gedanken zusammennehmen mußte sie schließ-
 lich. Also Stadtbahn oder Elektrische oder...?

Bums, jetzt war sie in eine Lache getreten,
 und das Wasser patichte ihr bis unter den Gürtel
 hinauf. Gut, daß sie aus dem Versteck der
 Hotelkammer war! Wenn ihr durchsichtiger
 Verlobter sie so läse —

Sie mußte sich plötzlich an einen Baum leh-
 nen und ihr Gesicht heranziehen. Und sie
 wußte selbst nicht, ob ihres krankhaften Lachens
 wegen, das sie den Vorübergehenden verbergen
 wollte, oder weil ihr die Tränen wie Sturz-
 bäche über die Wangen strömten.

(Fortsetzung folgt.)